

## Schwarzenberg 1907



Foto Johann Jakob Greuss-Egg, zugleich Titelfoto

## Schwarzenberg 2012



Foto Johann Aberer

Herausgeber:

Gemeinde Schwarzenberg

Für den Inhalt verantwortlich:

Johann Aberer 6867 Schwarzenberg Nr.693

Bearbeitung Titelseite:

Mag. Christian Feurstein 6867 Schwarzenberg Nr.62

Grafikdesign in Vorarlberg

# Inhaltsverzeichnis

|           |                                                         |               |
|-----------|---------------------------------------------------------|---------------|
| <b>1</b>  | <b>Allgemein</b>                                        | <b>- 1 -</b>  |
| 1.1       | Stromkabelverlegung zur Egg                             | - 1 -         |
| 1.2       | Gute Auslastung im Schwimmbad Geroldsegg                | - 1 -         |
| 1.3       | Johann Aberer übernimmt Agenden eines Dorfchronisten    | - 1 -         |
| <b>2</b>  | <b>Wetter</b>                                           | <b>- 2 -</b>  |
| 2.1       | April bis Dezember                                      | - 2 -         |
| <b>3</b>  | <b>Gewässer</b>                                         | <b>- 4 -</b>  |
| 3.1       | Oberbuchen Graben verlegt                               | - 4 -         |
| 3.2       | Neubau Trink- und Löschwasserbehälter – Heuberg         | - 4 -         |
| 3.3       | Wassergenossenschaft Vorderthalb                        | - 5 -         |
| 3.3.1     | Wassergenossenschaft-Chronik in Kurzform                | - 5 -         |
| 3.4       | Wassergenossenschaft Enethalb                           | - 8 -         |
| <b>4</b>  | <b>Gebäude</b>                                          | <b>- 9 -</b>  |
| 4.1       | Umbau Volksschule                                       | - 9 -         |
| 4.2       | Heizkraftwerk Hof                                       | - 10 -        |
| 4.3       | Baubeginn neues Feuerwehrhaus                           | - 11 -        |
| <b>5</b>  | <b>Straßen, Brücken</b>                                 | <b>- 12 -</b> |
| 5.1       | Ausweichen Berghalde                                    | - 12 -        |
| 5.2       | Farnachbrücke Stiegeln-Radweg                           | - 12 -        |
| <b>6</b>  | <b>Wald und Wild</b>                                    | <b>- 13 -</b> |
| 6.1       | Eschensterben                                           | - 13 -        |
| 6.1.1     | Saatgutsammlung zum Schwarzen                           | - 13 -        |
| <b>7</b>  | <b>Landwirtschaft</b>                                   | <b>- 14 -</b> |
| 7.1       | Viehausstellung                                         | - 14 -        |
| 7.1.1     | Bei Ausstellung sind 351 Tiere prämiert worden          | - 14 -        |
| 7.2       | Gründung der Viehzuchtgenossenschaft Schwarzenberg      | - 15 -        |
| 7.3       | „Bauernsterben“ im Weiler Hof                           | - 16 -        |
| <b>8</b>  | <b>Pfarre</b>                                           | <b>- 20 -</b> |
| 8.1       | Mauer beim Engel neben der Totenkapelle                 | - 20 -        |
| 8.2       | Fünzig jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Josef Senn | - 21 -        |
| 8.3       | Fronleichnamsprozession                                 | - 22 -        |
| 8.4       | Einführung Pfarrer Cristian Anghel                      | - 23 -        |
| 8.5       | Erntedankfeier in der Pfarrkirche                       | - 24 -        |
| 8.6       | Reinigung der Orgel                                     | - 25 -        |
| 9.1       | Krippenspiel in der Pfarrkirche                         | - 26 -        |
| <b>10</b> | <b>Gemeinde</b>                                         | <b>- 27 -</b> |
| 10.1      | Rücktritt von Vizebürgermeister Hans Metzler            | - 27 -        |
| 10.2      | Neuer Vizebürgermeister Mag. Markus Flatz               | - 27 -        |
| 10.3      | Eröffnung der neuen Bücherei                            | - 28 -        |
| 10.3.1    | Umzüge der Bücherei                                     | - 29 -        |
| 10.4      | Jugendtag in Schwarzenberg                              | - 29 -        |
| <b>11</b> | <b>Kultur</b>                                           | <b>- 31 -</b> |
| 11.1      | Gedenkstätte für die Schwabenkinder auf der Lorena      | - 31 -        |
| 11.2      | Swabenkinderausstellung im Museum                       | - 33 -        |
| 11.3      | Erste Weinmesse in Schwarzenberg                        | - 33 -        |
| 11.4      | 12. Angelika Kauffmann Ausstellung                      | - 34 -        |
| 11.5      | Gasthaus Hirschen wird zum Kunsthotel                   | - 35 -        |
| 11.6      | Singspiel der Volksschulspatzen begeisterte             | - 37 -        |

|                                                   |               |
|---------------------------------------------------|---------------|
| <b>12 Sport</b>                                   | <b>- 38 -</b> |
| 12.1 Bianca Steuerer, Triathlon                   | - 38 -        |
| 12.2 Bianca Steuerer 4. Platz in Las Vegas        | - 38 -        |
| 12.3 Björn Sieber tödlich verunglückt             | - 39 -        |
| 12.1 Jasmin Berchtold holt EM Silbermedaille      | - 41 -        |
| 12.2 Erfolgreiches Turn-Jahr für Anna-Lena Jochum | - 41 -        |
| <b>13 Vereine</b>                                 | <b>- 42 -</b> |
| 13.1 Musikverein gewinnt Leo-Weidinger Preis      | - 42 -        |
| <b>14 Kurioses</b>                                | <b>- 43 -</b> |
| 14.1 Der schönste Misthaufen                      | - 43 -        |
| 14.2 Holzsäge im Endeler                          | - 43 -        |
| <b>15 Geschichtliches</b>                         | <b>- 44 -</b> |
| 15.1 1761 erkrankte dem Josef Greber eine Kuh     | - 44 -        |
| 15.2 Viehmarkt im Laufe der Zeit in Schwarzenberg | - 44 -        |
| 15.3 Vieh und Stier-Markt in Schwarzenberg        | - 46 -        |
| 15.4 Geschichte vom Pulverturm auf Geroldsegg     | - 47 -        |
| 15.4.1 Projekt zur Krieger-Gedächtniskapelle      | - 50 -        |
| <b>16 Personen</b>                                | <b>- 51 -</b> |
| 16.1 Ing. Fritz Pfletschinger, Brand Nr.36        | - 51 -        |

# 1 Allgemein

## 1.1 Stromkabelverlegung zur Egg

Im Weiler zur Egg wird im Mai die noch bestehende Oberleitung der VKW (Vorarlberger Kraftwerke) in die Erde verlegt, dazu sind umfangreiche Grabungen um die Häuser herum notwendig. In Schwarzenberg werden inzwischen die meisten Häuser mit Strom aus Erdkabeln gespeist.

## 1.2 Gute Auslastung im Schwimmbad Geroldsegg

<sup>1</sup> Unser Schwimmbad hatte witterungsbedingt 70 Badetage (2011 nur 52 Tage) und konnte erfreulicherweise 10.208 Besucher/Innen verzeichnen (+ 25,4%). Dieses Jahr



betrug die durchschnittliche Wassertemperatur 23 Grad. Dieser Umstand wurde von den Besucher/Innen wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Der große Nachteil daraus ist der Verbrauch von 6.000 Liter Heizöl. Hier sollte unbedingt über eine Lösung (zum Bsp. Luft-Wärmepumpe) nachgedacht werden.

Foto Johann Aberer 2012

## 1.3 Johann Aberer übernimmt Agenden eines Dorfchronisten



<sup>2</sup> Johann Aberer Sandgrube Nr.693 hat sich bereit erklärt, die Agenden eines Dorfchronisten zu übernehmen. Sein Ziel für die nächsten Jahre ist es, alle Gebäude in Schwarzenberg zu fotografieren, zu beschreiben und wenn möglich die Geschichte von jedem Haus zu erforschen. In Zusammenarbeit mit dem Bregenzerwald-Archiv (Mag. Katrin Netter) sollen alle alten Dokumente, Fotos und Gegenstände, die einen gewissen geschichtlichen Wert darstellen, dokumentiert und wenn möglich dem Archiv in Egg zugeführt werden. Herzlichen Dank an Johann für die Übernahme dieser sehr wichtigen Tätigkeit, da es gilt, altes Kulturgut nicht wegzuerwerfen, sondern für die kommenden Generationen zu erhalten.

<sup>1</sup> Gemeindevertretung Sitzungsprotokoll 24.9.2012 Seite 4 Nr. q

<sup>2</sup> Gemeindevertretung Sitzungsprotokoll 16.6.2012 Seite 4 Nr.1

## 2 Wetter

### 2.1 April bis Dezember

Am 29. April hat es 30° Grad, die Nacht ist so lau, dass man leicht einen Grillabend hätte veranstalten können.

Schnee gab es im Winter in den Bergen in Hülle und Fülle.

Am 30. April wird das Vieh schon auf die Weide gelassen, obwohl die Kanisfluh noch mit Meter hohem Schnee bedeckt ist.



Blick vom Blaser Wald Richtung Bödele

Der Schneefall war am 14. Mai so stark, dass er 2 Tage im abzumähenden Gras liegenblieb. Am 18. Mai wurde der halbe Schwarzenberg abgemäht.



Blick Richtung Blaser Wald

Am 27. und 28. Oktober schneit es bis auf 500 Meter herunter, die nächsten Tage hat es minus 2 Grad. Am 31. schon wieder 13° Grad plus.

Bis zu 1 Meter Schnee im Tal am 12. Dezember.



Blick vom Haus Sandgrube 693 am 12. Dezember

Vom siebten bis zwölften Dezember fielen im Dorf Schwarzenberg ca. 90 cm Pulverschnee. Jeden morgen, teilweise auch über den Tag, wurde geschaufelt, mit Traktoren, Schneefräsen und Räumfahrzeugen geschaut, dass die Autos und auch Fußgänger wieder halbwegs sichere Straßen benutzen konnten.

Alles freute sich auf eine mit viel Schnee gesegnete Weihnacht, aber der Wettergott wollte es anders. Regen und Föhnwetter setzten dem „Weiß“ so zu, dass an Weihnachten gerade noch mit Schnee durchsetzte Wiesen übrig blieben.

Am 25. Dezember stieg die Quecksilbersäule in Feldkirch auf +18,3 Grad Celsius, dies war der höchste Wert an Weihnachten, der in Österreich seit 60 Jahren gemessen wurde.



Der selbe Blickwinkel wie oben rechts am 25. Dezember



und am 29. Dezember.

## 3 Gewässer

### 3.1 Oberbuchen Graben verlegt



Durch eine Verlegung des Grabens im April wurde ein neuer Baugrund geschaffen. Dieses Projekt wurde von der Wildbach- und Lawinenverbauung Gebietsbauleitung Bregenz verwirklicht. Der jetzige Baugrundbesitzer Franz Greber Stangenach Nr.153, kaufte den Grund von Christian Peter Beien Nr.233.

### 3.2 Neubau Trink- und Löschwasserbehälter – Heuberg



<sup>3</sup> Schwarzenberg wird insgesamt von drei Wassergenossenschaften (Vorderthalb, Enethalb und Agrargemeinschaft Otto Hämmerles Erbenbödele) mit Trink- und Löschwasser versorgt.

Ab April sollen 300.000,00 Euro in den Neubau eines modernen Trink- und Löschwasserbehälters im Ortsteil Heuberg fließen. Der neue Behälter hat ein Fassungsvermögen von 160 Kubikmeter und ersetzt den alten Behälter aus dem Jahre 1956.

„Es ist Platz für eine Pumpstation, ein Trinkwasserkleinkraftwerk sowie modernste Steuerungstechnik vorgesehen“, erläutert Obmann Ing. Andreas Wolf.

<sup>4</sup> Ing. Andreas Wolf berichtet dass am 29.9.2012 der Hochbehälter Heuberg eingeweiht wurde und dass die Wassergenossenschaft Vorderthalb in diesem Zuge Ehrungen von verdienten Funktionären und Mitarbeitern im Kleinen Dorfsaal durchgeführt hat.

Ehrenobmann: Franz Wolf 32 Jahre Obmann und 38 Jahre im Ausschuss.

Ehrenmitglieder: Lothar Berchtold 47 Jahre im Ausschuss, Julius Kaufmann über 35 Jahre verdienter Mitarbeiter, Oswald Feurstein 35 Jahre im Ausschuss, Josef Flatz 35 Jahre im Ausschuss, Peter Metzler 35 Jahre im Ausschuss, Ignaz Hirschbühl 19 Jahre im Ausschuss und 17 Jahre Obmann-Stellvertreter, Gebhard Feurstein 24 Jahre im Ausschuss, 8 Jahre Schriftführer und 14 Jahre Kassier.

Ehrengeschenke an Jakob Franz Greber 19 Jahre im Ausschuss als Bürgermeister, Walter Peter 25 Jahre im Ausschuss, Klaus Nigsch 20 Jahre im Ausschuss als Schriftführer und Obmann-Stellvertreter, Altpfarrer Josef Senn.

<sup>3</sup> 23.4.2012 Bild und Text Annemarie Kaufmann

<sup>4</sup> 26.11.2012 28. Gemeindevertretungsprotokoll Seite 7 - 8,

### 3.3 Wassergenossenschaft Vorderthalb

<sup>5</sup> Ziel der Wassergenossenschaft Schwarzenberg-Vorderthalb ist es, das erforderliche Trink- und Nutzwasser in möglichst naturbelassener Art mit der von der Natur gegebenen Qualität eines frischen sprudelnden Bergkristallwassers an die Abnehmer abzugeben. Hierbei soll primär die Qualität des Wassers von der Quelle oder dem Grundwasserbrunnen weg bis zum Verbraucher erhalten und nicht beeinträchtigt werden. Die Wasserlieferung soll nach technisch neuesten Erkenntnissen unter Beachtung von wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Aspekten erfolgen, sodass dem Kunden der Wasserversorgung in Schwarzenberg nicht nur ein qualitativ einwandfreies, sondern auch kostengünstiges Trinkwasser zur Verfügung steht.

Daten:

Versorgte ständige Bewohner 1.450, Anschlüsse 601, Ferienhäuser 102  
Landwirtschaft (Großvieheinheiten) ca. 1.000  
Wasserbedarf/Jahr 122.000 m<sup>3</sup>/a  
Geliefertes Wasser nach Egg 70.000 m<sup>3</sup>/a  
durchschnittlicher Tagesverbrauch/Person 245 Liter  
Wassergewinnungsgebiete 3, Anzahl Hochbehälter 5, Speicherkapazität 720  
Pumpwerk 1, Länge der Rohrleitungen 65 km, Hydranten 61  
Wasserhärte 9,1° dh (=mittelweiches Wasser)  
Not- und Lieferverbund mit den Gemeinden Andelsbuch und Gemeinde Egg, der WG Enethalb und AG Otto Hämmerles Erben.

Kontakt:

Wassergenossenschaft Vorderthalb  
Obmann Ing. Andreas Wolf, Brand 642

#### 3.3.1 Wassergenossenschaft-Chronik in Kurzform

<sup>6</sup> Der Sommer 1947 war außerordentlich trocken. Viele Brunnen und Quellen sind versiegt, nur die allerbesten haben standgehalten. Dieses Problem musste gelöst werden. Die Gemeinde Schwarzenberg hatte seit jeher unter Wassermangel zu leiden, besonders fehlte es an hygienisch einwandfreiem Wasser, was bei der Streulage über insgesamt 18 Weiler im Brandfalle zu einer Katastrophe führen könnte, denn der allzu große Höhenunterschied schließt eine wirksame Hilfe nahezu aus. Eine ausreichende Wasserversorgung für die Bevölkerung zu schaffen, lag daher in aller Interesse; insbesondere musste der Bedarf für den aufkommenden Fremdenverkehr und den großen Viehbestand gesichert werden. Dank der reichlichen Niederschlagsmengen im Einzugsgebiet der Quellen (bis 2000 mm pro Jahr) liefern diese in Trockenzeiten ca. 5.5l/s, eine Menge, die ausreicht, um 1000 Personen, rund 900 Stück Groß- und Kleinvieh und 4 Sennereien zu versorgen. Der reiche Waldbestand vom Kamm des Hochälpele bis zu den Quellen der Alpe Weißtannen sichert im Verein mit den tiefgründigen glazialen Schottern, ein gesundes, einwandfreies Trinkwasser und nicht zuletzt eine geringe Schwankung der Quellschüttung. Alwin Denz war einer der ersten, der die großen Quellen zur Weißtanne für die Allgemeinheit nutzen wollte.

---

<sup>5</sup> <http://www.wwg-schwarzenberg.at/32.die-wassergenossenschaft.html>

<sup>6</sup> Eine moderne Wasserversorgung im Bregenzerwald von Fritz Pfletschinger (Teilauszug Fachzeitschrift DURIT 1957)

**6. November 1949** Gründungsversammlung im Gasthof Hirschen.

17 Hausbesitzer oder dessen Vertreter sind erschienen. Bgm. Peter Steuer und Hofrat Denz vom Wasserbauamt wurden zur Beratung beigezogen. Es wurde auch berichtet, dass zur Weißtanne Wassermessungen gemacht wurden, hauptsächlich über Anraten von Alwin Denz.



**10. November 1949** Konstituierende Ausschusssitzung.

Obmann Alwin Denz, Hof 27

Stellvertreter Albert Fetz, Hof 14

Schriftführer Friedolin Metzler, Wies 107

Kassier Franz Schneider, Buchen 47

**28. Dezember 1949**, behördliche Genehmigung der Satzungen der Genossenschaft durch die Vorarlberger Landesregierung.

**1951** Obmann Alwin Denz gestorben.

Alwin Denz Obmann von 1949-1951

**1953** Fritz Pflutschinger wird zum neuen Obmann gewählt.

**1954** In der Gemeindevertretungssitzung wurde einstimmig beschlossen, der



Wassergenossenschaft den Auftrag zu erteilen, die Löschwasserversorgung im Vorderthalb der Gemeinde Schwarzenberg nach dem bestehenden Projekt und den genehmigten Statuten durchzuführen. In Anbetracht des Umstandes, dass das Gemeindegebiet Vorderthalb eine mangelhafte Löschwasserversorgung hat, wurde beschlossen, dass die Gemeinde die Hausbesitzer im Vorderthalb veranlassen soll, sich dem bestehenden Projekt der Löschwasserversorgung der Wassergenossenschaft im Sinne der genehmigten Statuten zu beteiligen. Mit 50.000,00 Schilling Anfangskapital wurde das Projekt „Bau Quellsammelschacht Weißtanne“ mit einem Kostenvoranschlag von 2 Millionen Schilling begonnen.

Friz Pflutschinger Obmann 1953-1977

**1955** Bau Hochbehälter Beien 200m<sup>2</sup>, Bau Quellsammelschacht Kropf und Tosschacht Letze.

**1956** Bau Hochbehälter Heuberg 50 m<sup>3</sup>, die ersten Anschlüsse gab es im August 1956 im Ort.

**1957** Bau des Behälter zur Egg 10 m<sup>3</sup>, Bau Druckunterbrecherschacht Sandgrube.

17 Hydranten aufgestellt. Preis pro Stück 2.163,00 Schilling.

In Zeitschrift der „Duritwerke“ wird die Wassergenossenschaft als die modernste des Bregenzerwaldes beschrieben.

**1958** Der Kassier berichtet über die Kosten der Anlage 1.984.737,00 Schilling.

**1959** Einweihung des Wasserwerkes am Pflingstmontag.

Von 1958 bis 1962 wurden 49 Neuanschlüsse gemacht, sodass bis Juni 1963

166 Wasserbezieher, 55 Bäder, 64 WC, 368 Tränker in den Ställen installiert werden konnten.

**1965** Der Kassier Anton Düringer berichtet, dass die Wasserwirtschaftsgenossenschaft einen Wert von 3,000,000,00 Schilling darstellt.

**1966** Ein Materiallager wurde im Stadel vom Museum errichtet.

**1969** An der Anlage sind 244 Objekte angeschlossen. Im Winter wurde das Wasser knapp.

Die geringste Wasserlieferung war am 7.März mit 2,7 l/s, am 10.März senkte sich der Behälter zum Beien von 3m auf 2,48 m ab.

**1971** Gemeindequellen werden gefasst.

**1976** Einbau der ersten Überwachungsanlage im Bürgerheim.

**1977** Neuwahlen:



Franz Wolf Obmann von 1977-2009

Obmann Franz Wolf, Brand Nr.603  
Stellvertreter Bürgermeister Anton Hirschbühl, Hof Nr.2  
Kassier Alois Berchtold, Geroldsegg Nr.250  
**1978** Probebohrungen in den Stiegeln, Umbau Behälter Heuberg  
und Druckunterbrecherschacht Sandgrube.  
**1979** Bau vom Wasserbehälter Gmeind 6m<sup>3</sup>.  
**1980** Fritz Pfletschinger zu Ehrenobmann ernannt.  
**1982** Umbau Quellsammelschacht Kropf.

**1984** Umbau Druckunterbrecherschacht Sandgrube vom Juni 1977 bis April 1984 wurden 61 Neuanlüsse erstellt.

**1985** Bau Hochbehälter Letzte 200 m<sup>3</sup>.

**1987** Bau Druckunterbrecherschacht Schwarzen.

**1988** Einbau der Ultraviolett-Anlage im Hochbehälter Letzte.

**1990** Bau Versorgungsschacht Exer 10 m<sup>3</sup>.

**1994** Erweiterung Hochbehälter Beien auf 400 m<sup>3</sup> und Netzerweiterung.

**1999** Erlass des Landeshauptmannes der Wasserschongebietes Weißtannenquellen.

**2000** weiter Erkundungen im Grundwassergebiet Stiegeln durch die Gemeinde unter Beteiligung der Wassergenossenschaft.

**2002** Notverbund mit Gemeinde Andelsbuch.

**2003** Aufbau der digitalen Erfassung aller Leitungen.

**2004** Bau Kleinkraftwerk in Hochbehälter Beien Leistung 9 KW/h.

**2005** Neubau Druckunterbrecherschacht Wies, Bau Notverbund mit Wassergenossenschaft Enethalb.

**2007** Bau Not und Lieferverbund mit Gemeinde Egg, Bau Betriebsgebäude Beien.

**2008** Verlagerung der Überwachungsanlage vom Bürgerheim ins Betriebsgebäude Beien.

**2009** Neuwahlen:



Andreas Wolf Obmann von 2009-

Obmann Ing. Andreas Wolf, Brand Nr.603  
Stellvertreter Dr. Klaus Nigsch, Buchen Nr.841  
Kassier Stefan Greber, Zur Egg, Nr.898  
**2010** Bau Notverbund mit Agrargemeinschaft Otto Hämmerles Erben-Bödele, Erneuerung Ultraviolett Anlage Exer.  
**2011** Sanierung Quellgebiete, Löschwasservereinbarung mit der Gemeinde, Erstellung der W60 und W85, Erstellung einer Chronik, Neue Homepage [www.wwg-schwarzenberg.at](http://www.wwg-schwarzenberg.at), Anerkennungspreis im ersten Vorarlberger Wasserpreis.

**2012** Neubau Behälter Heuberg 160 m.

**2013** Vereinbarung mit der Gemeinde zur Übernahme des Grundwassers in den Stiegeln (ehemaliger Fußballplatz) zur Sicherung der Versorgung für die nächsten Generationen.

### 3.4 Wassergenossenschaft Enethalb

<sup>7</sup> Die Wassergenossenschaft Enethalb ist eine kleine, selbständige Genossenschaft. Ihr Ziel ist es, das Quellwasser in möglichst bester Qualität an den Endverbraucher zu bringen.



#### Der Ausbau der Anlage erfolgte 1961

Daten:

Anschlüsse 87, Ferienhäuser 25

Wasserverbrauch/Jahr (2010) 16.425 m<sup>3</sup>

Geliefertes Wasser nach Egg (2010) 48.316 m<sup>3</sup>

Wassergewinnungsgebiete 3, Hochbehälter: 2, Pumpwerk 1, Speicherkapazität 200 m<sup>3</sup>

Länge der Hauptleitung 5,5 km, Hydranten 20, Wasserhärte 8,7°

Kontakt:

Wassergenossenschaft Enethalb

Obmann Gerhard Sutterlüty, Brittenberg Nr.199

---

<sup>7</sup> <http://gemeinde.schwarzenberg.at/index.php?id=234>

## 4 Gebäude

### 4.1 Umbau Volksschule



Die rund 40 Jahre alte Schule wurde von Juli bis September umgebaut. Sie weist durch veraltete Fenstersysteme und unzureichende Wärmedämmung einen enormen Energiebedarf auf. Aber auch Turnhalle und Sanitärräume machen eine Generalsanierung unumgänglich.

Bei der Raumplanung berücksichtigt wird ein neuer Raum für die Mittagsbetreuung der Kinder, sowie Räumlichkeiten für die Katholische Volksbücherei, die künftig mit der Volksschulbücherei fusioniert wird. Auch für das Lehrerkollegium sind neue Konferenzräume vorgesehen. Gleichzeitig sollen der Brandschutz erhöht und Fluchtwege geschaffen werden. Trotz der geplanten Erweiterung der Räumlichkeiten ist aufgrund des ausbaufähigen Dachbodens der Umfang des Gebäudes ausreichend.

Die thermische Sanierung beinhaltet eine Umhüllung der Außenfassade sowie den Einbau neuer Fenster. Mitte August soll der Außenbereich in neuem Glanz erstrahlen.

Die Kosten für die Generalsanierung der Volksschule belaufen sich auf € 3,6 Millionen.

Derzeit wird mit Öl geheizt, eine neue Heizungsanlage soll aus ökologischer Sicht Verbesserungen mit sich bringen. Ein mit Hackschnitzel betriebenes Fernwärme-Heizwerk wird künftig Schule, Kindergarten, Gemeindeamt, Angelika-Kauffmann-Saal sowie 20 private Objekte mit Wärme versorgen. Heizungsbetreiber ist die Wälderbau Dragaschnig GmbH.

## 4.2 Heizkraftwerk Hof



Bis zum Neubau der Anlage im April wurde in den öffentlichen Gebäuden mit Öl geheizt. Eine neue Heizungsanlage soll aus ökologischer Sicht Verbesserungen mit sich bringen. Ein mit Waldhackgut aus Schwarzenberger Wäldern betriebenes Fernwärme-Heizwerk wird künftig Schule, Kindergarten, Gemeindeamt, Angelika-Kauffmann-Saal sowie einige private Objekte mit Wärme versorgen. Im April 2012 werden einige Häuser zum Hof und am Brand an das neue Heizkraftwerk angeschlossen.

Die Firma „Wälderbau Dragaschnig GmbH“ erstellt die Heizanlage im nordöstlichen Teil der Volksschule Schwarzenberg. Die Wärme wird von der Firma „Wälderbau“ an die Betreffenden verkauft. Der Landwirt Seftone Schmid vom Loch ist Heizwart, er muss schauen, dass genug „Häckselgut“ auf dem betriebseigenen Grund der Firma „Wälderbau“ im Weiler Dorn vorhanden ist. Auch die wöchentlichen Füllungen, die zwei Mal gemacht werden müssen, gehören zu diesem Dienst.

Die Heizung wird nicht ganzjährig betrieben. Die „Wälderbau Dragaschnig GmbH“ muss der Gemeinde Schwarzenberg für die Benützung der Räumlichkeiten in der Volksschule Miete bezahlen. Bei der Grabung der Leitungsstränge kamen 104 bestehende Leitungen dem Baggerfahrer in die Quere.

### **Direktinformation der „Wälderbau-Dragaschnig-GmbH“ Bertram Dragaschnig** Eckdaten für das Kraftwerk:

|                             |                                          |
|-----------------------------|------------------------------------------|
| gesamte Heizleistung:       | 720 KW Biomasse, entspricht 600 KW ÖL    |
| momentane Leistung:         | 600 KW Biomasse                          |
| Nahwärmeleitungsrohre       | ca. 1100 Laufmeter                       |
| Jahresbedarf Hackschnitzel: | derzeit 1100 SRM, im Vollausbau 1600 SRM |

*SRM ist Schüttraummeter.*  
Ein Festmeter Rundholz ergibt 2,5 SRM Hackgut.

### **Angeschlossen haben bis Ende 2012 folgende Häuser:**

Bödelestr.Nr.666, Brand 35, Hof 16, Hof 1, Hof 15, Hof 24, Hof 30, Hof 31,  
Hof 454, Hof 461, Hof 561, Hof 585, Hof 633, Hof 664, Hof 728

### **Hackgut:**

Das Waldhackgut und Brennholz wurde 2012 von 38 Schwarzenberger Waldbesitzern gekauft. Produziert wird ausschließlich Waldhackgut, halb Hart - halb Weichholz. Lagerkapazität ist in der Lagerhalle DORN für ca. 1000 SRM. Die Halle kann ca. 2mal pro Jahr umgeschlagen werden, also könnten ca. 2000 SRM produziert und getrocknet werden. Die Halle im Dorn ist nach anfänglichen Platz-und Nachbarproblemen im Herbst 2012 gebaut worden.

### 4.3 Baubeginn neues Feuerwehrhaus



Die Kosten werden mit gut einer Million Euro veranschlagt. Nach Abzug der Förderungen durch das Land Vorarlberg sowie der Eigenleistung der Feuerwehr sind von der Gemeinde Kosten von € 630.000,00 zu tragen. Das neue Gebäude entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft des Altbestandes in der Parzelle „Brand“. Das alte Spritzenhaus, es diente der Gemeinde als Bauhof, wurde abgetragen, der Bauhof vorübergehend ausgelagert. Mit der Fertigstellung ist 2013 zu rechnen.

Beim neuen Feuerwehrhaus der Ortsfeuerwehr Schwarzenberg konnten die Baumeister- sowie die Zimmermannsarbeiten abgeschlossen werden. Am 11. September fand die Firstfeier statt.



In den Herbst- und Wintermonaten folgen die Innenausbauarbeiten, die größtenteils von Mitgliedern der Feuerwehr in Eigenregie erbracht werden. Nach Inbetriebnahme des neuen Hauses soll das derzeitige Feuerwehrhaus, das seine Kapazitäten längst überschritten hat, der Gemeinde als Bauhof dienen.

Außenschalung Jänner 2013

## 5 Straßen, Brücken

### 5.1 Ausweichen Berghalde

Die Straße von der Abzweigung Bödelestraße L 48 zur Berghalde wird im Herbst mit 3 Ausweichen neu gestaltet und von der Weggemeinschaft finanziert. Preis 12,000,00 Euro. Die Straße wird von einer Güterweggenossenschaft verwaltet. Walter Bär als Obmann und der Kassier Werner Zambonin schauen, dass diese immer in Ordnung ist. Jeder neue „Häuslebauer“, der die Straße für sein künftiges Heim benützen will, muss zur Zeit 1,800,00 Euro bezahlen. Die Winterräumung übernimmt die Gemeinde Schwarzenberg.

### 5.2 Farnachbrücke Stiegeln-Radweg



<sup>8</sup> Stand März 2012

Die eventuelle Verbindung vom Bregenzerwälder Radweg in Bersbuch zum Schwarzenberger Ortsplatz, wird vom Land derzeit mit 50% für Baumaßnahmen gefördert. Die Erhaltung obliegt den Gemeinden. Laut Peter Moosbrugger ist aus seiner fachlichen Sicht gesehen, eine Verlegung des Zubringerradweges von Schwarzenberg nach Bersbuch, über die baufällige Farnachbrücke fachlich nicht begründbar. Bürgermeister Armin Berchtold sieht die finanzielle Problematik darin, dass in der

Größenordnung zwischen € 400.000,00 bis € 500.000,00 für dieses Projekt aufgewendet werden muss und das Geld zur Gänze aus öffentlichen Mitteln kommt

(Land 50% = € 200.000,00 bis € 250.000,00 und die Gemeinden jeweils 25%). Bürgermeister Berchtold nimmt die Haltung ein, dass die Summe von doch ca. einer halben Million Euro aus öffentlichen Mitteln dem Nutzen und der Wirtschaftlichkeit gegenüber zu stellen ist.

September 2012

Zur Farnachbrücke wird berichtet, dass es Detailgespräche mit Landesstatthalter Rüdiger sowie dem Radwegbeauftragten des Landes, Herrn Peter Moosbrugger gab. Vorbehaltlich der schriftlichen Zusage des Landes wird die Möglichkeit geschaffen, den Bereich von Hubert Metzler, über Steinrieslerbrücke, Klettergarten, Farnachbrücke und weiter bis zur L200 beim Autohaus Rief als Freizeit – Radweg zu verordnen. Dies würde bedeuten, dass mit einer Förderung des Landes, für die gesamten Baumaßnahmen (incl. Sanierung Farnachbrücke) von 50% zu rechnen ist. Diese Vorgehensweise ist mit der Gemeinde Andelsbuch abgesprochen. Das technische Büro DI Josef Galehr wurde beauftragt, ein Angebot für die gesamten Baumaßnahmen (Sanierung Brücken, Steinschlagsicherung, etc.) zu erstellen. Bei den Besprechungen war der Grundtenor, die Farnachbrücke über die Bregenzerach zu erhalten. In wie weit dies möglich ist, wird sich im Zuge der erforderlichen Projektierung zeigen.

<sup>8</sup> Gemeindevertretungsprotokoll vom 19. März 2012, Seite 4

## 6 Wald und Wild

### 6.1 Eschensterben



Die Eschen sterben seit zwei Jahren größtenteils ab. Die Laubbäume Ulme und Esche sind durch Pilz-Parasiten in ihrer Existenz bedroht. Vor zwei Jahren hat man auf den Eschen einen aggressiven Pilz entdeckt. Inzwischen sind praktisch alle Eschen in Vorarlberg befallen.

Das letzte Ulmen-Sterben hat in Vorarlberg vor zehn Jahren begonnen, 90 Prozent der Bäume sind schon abgestorben. Der Pilz hat sich von Polen über ganz Nord- und Mitteleuropa ausgebreitet.

Lange hat man den Pilz nicht erkannt. Laut dem Bregenzer Bezirksforst Inspektor Peter Feuersinger geht man jetzt davon aus, dass der Pilz im Herbst an den abgefallenen Blätter und dem Bodenspreu gedeiht und sich die Sporen über die Luft verbreiten. Die Bäume werden damit jedes Jahr neu befallen und sterben dabei jedes Mal ein bisschen mehr ab. Es gibt kein Mittel gegen den Pilz. Die Eschen sterben sozusagen von oben nach unten, die äußersten

Triebe werden kahl, Blätter und Äste trocknen aus. Der Parasit gerät ins Innere der Äste und unterbindet die Nährstoffversorgung des Baumes.

#### 6.1.1 Saatgutsammlung zum Schwarzen

Im Gebiet Hinter den Eggen, „Stefansloch“ – Weiler Schwarzen – haben die Eschen noch eine sehr gute Qualität und sind daher zur Weitervermehrung geeignet.

Das Land Vorarlberg wird im August entsprechendes Saatgutmaterial sammeln und dieses im Landesforstgarten lagern, um später entsprechendes Pflanzenmaterial zur Verfügung stellen zu können.

# 7 Landwirtschaft

## 7.1 Viehausstellung



Foto Alois Metzler Schwarzenberg

Bei der Viehausstellung am 29. April herrschten sommerliche Temperaturen. Viele Landwirte brachten das Vieh mit ihren schweren Traktoren im Anhänger zur Ausstellung in den Weiler Hof westlich vom Haus Nr.697 in die „Tannabündt“, aber auch kleinere und größere Landwirte trieben ihr „schönstes“ Vieh zur jährlich stattfindenden Schau.

Ignaz Greber vom Schwarzen treibt 40 Stück Vieh auf. Insgesamt hat er einen Viehstand von knapp ca. 65 Stück. Er ist einer der größeren Landwirte in Schwarzenberg.

Zur Zeit ist Mathias Kohler-Tobel Nr.185 Obmann des Viehzuchtvereines Schwarzenberg.

### 7.1.1 Bei Ausstellung sind 351 Tiere prämiert worden

|    |                      |           |                |            |        |
|----|----------------------|-----------|----------------|------------|--------|
| 8  | Zuchtfamilien        | 1. Sieger | Ignaz Greber   | Schwarzen  | Nr.103 |
|    |                      | 2. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
| 18 | Dauerleistungskühe   | 1. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 2. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 3. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
| 56 | Alt Kühe             | 1. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 2. Sieger | Mathias Kohler | Tobel      | Nr.185 |
|    |                      | 3. Sieger | Franz Greber   | Stangenach | Nr.153 |
| 35 | Jung Kühe 3+4 Kälber | 1. Sieger | Andreas Greber | Moos       | Nr.57  |
|    |                      | 2. Sieger | Artur Greber   | Stangenach | Nr.154 |
| 41 | Jung Kühe 2 Kälber   | 1. Sieger | Günter Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 2. Sieger | Markus Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 3. Sieger | Andreas Greber | Moos       | Nr.57  |
| 41 | Erstmelken 3 jährig  | 1. Sieger | Franz Greber   | Stangenach | Nr.153 |
|    |                      | 2. Sieger | Markus Bischof | Beien      | Nr.916 |
|    |                      | 3. Sieger | Artur Greber   | Stangenach | Nr.154 |
| 30 | Erstmelken 2 jährig  | 1. Sieger | Anton Kaufmann | Reute      | Nr.160 |
|    |                      | 2. Sieger | Artur Greber   | Stangenach | Nr.154 |

|    |                    |           |                |           |        |
|----|--------------------|-----------|----------------|-----------|--------|
|    |                    | 3. Sieger | Ignaz Greber   | Schwarzen | Nr.103 |
| 39 | Kalbinnen 3 jährig | 1. Sieger | Mathias Kohler | Tobel     | Nr.185 |
|    |                    | 2. Sieger | Josef Greber   | Wies      | Nr.110 |
|    |                    | 3. Sieger | Mathias Kohler | Tobel     | Nr.110 |
| 41 | Kalbinnen 2 jährig | 1. Sieger | Anton Kaufmann | Reute     | Nr.160 |
|    |                    | 2. Sieger | Anni Kempf     | Schwarzen | Nr.98  |
|    |                    | 3. Sieger | Alfons Metzler | Maien     | Nr.190 |

## 7.2 Gründung der Viehzuchtgenossenschaft Schwarzenberg

<sup>9</sup> Am **6. Jänner 1894** wurde die „Viehzuchtgenossenschaft Schwarzenberg“ als zweite in Vorarlberg gegründet. Ziel war eine Braunviehzucht mit hoher Zuchtqualität.

Als Maßnahmen wurden festgelegt: Herdebuchaufnahmen nach einem Punktesystem, Milchleistungskontrolle, Prämierungen und Messebesichtigungen.

**1924** traten die Schwarzenberger Bauern dem Vorarlberger Braunviehzuchtverband bei.

**1930** Die erste Kuh im Verein mit beidseitiger vollständiger Abstammung vom Züchter Anton Schweizer Nr.92 (Konsum Anton), erreichte 73 Punkte und eine Leistung in der 1. Lakt. (1 Kalb) von 3900 Liter Milch, 3.75% Fett

**1930** Erstmalige Erwähnung einer Viehausstellung mit 254 aufgetriebenen Stück Vieh in Schwarzenberg.

**1933** Die Kuh „Flora“ Zb. Nr.699 des Johann Bernhard Berchtold, Schwarzen Nr.104, erhält auf der Wiener Messe den goldenen Siegerpreis.

**1949** Viehbestand 885 Kühe, 923 Stück Jungvieh.

**1959** Viehbestand 902 Kühe, 1023 Stück Jungvieh.

**1961** wurden mehr als 1000 Sprungscheine ausgestellt.

**1969** wurde vom Vlb. Braunviehzuchtverband Samen von einem amerikanischen Stier zum „beglücken der Kühe“ angeschafft. Wer genug Geld hatte, konnte über die Ortsverbände vom Landesverband den Samen teuer ersteigern.

In Schwarzenberg waren die ersten:

Diplomlandwirt Alfons Kaufmann Reute Nr.160 und Josef Metzler Rain Nr.77.

Der Samen ist vom Tierarzt mit einer Spritze eingepflanzt worden.

**1983** werden im Verein erstmals mehr Kühe besamt als von einem Stier belegt.

**1993** Mit 2 Vereinsstieren werden 154 Tiere belegt, 1601 werden künstlich besamt.

**2004** muss das nicht mehr der Tierarzt machen, diese Arbeit kann jeder Landwirt nach einem entsprechenden Kurs selber machen, muss aber nicht.

Bis zu diesem „beglücken der Kühe“ versuchte jeder Landwirt einen guten Stier mit einwandfreier Abstammung selber zu züchten. Bei der Herbstversteigerung in Dornbirn konnte man mit einem sehr guten Stier eine Menge Geld verdienen. Die jeweiligen Ortsverbände kauften fast jedes Jahr einen guten Zuchtstier, der dann bei einem Landwirt eingestellt wurde.

**Um 1985.** Beim Verkauf von einem sehr guten Stier konnte man mit 100.000,00 bis 250.000,00 Schilling rechnen. Eine gute Kuh galt 35.000,00 Schilling.

Der Lohn eines Arbeiters betrug ca.10.000, 00 Schilling monatlich.

<sup>9</sup> Festschrift 100 Jahre Viehzuchtverein Schwarzenberg

### 7.3 „Bauernsterben“ im Weiler Hof

Das Bauernsterben im Weiler Hof und auch sonst überall, hatte sicher viele Ursachen. In den 1950-60er Jahren waren viele nicht bereit, die Entwicklung auf dem Landmaschinenmarkt mitzumachen. Der Viehtrieb zu den öffentlichen Brunnen, der zeitlich straff geregelt war, ist heute nicht mehr denkbar. 1954 ist dank der Wasserversorgung in vielen „Ställen“ mit den „Selbsttränken“ Abhilfe geschafft worden.

Mit den kleinen Landwirtschaften, 3-6 Kühe, waren die Anschaffungskosten für die teuren Maschinen einfach zu hoch. Die Familien wurden kleiner, es standen nicht mehr so viele Arbeitskräfte zur Verfügung. Der Wirtschaftsaufschwung, der nach dem 2. Weltkrieg zu spüren war, schuf viele andere Verdienstmöglichkeiten.

Wer heute nicht die Chance nützt, die sich durch die Förderungen ergeben, den Stall zu vergrößern, hat wahrscheinlich in Zukunft keine Chance als Landwirt zu überleben, *oder doch?* Grund und Boden zur Bewirtschaftung steht durch die vielen Bauern die aufgehört haben, immer mehr zur Verfügung. Viele kleinere Landwirte gehen heute einem Nebenerwerb nach, da es sich sonst nicht mehr rentiert.

Am 1. September verkauft der letzte „Hofer“ Bauer, Ochsenwirt Franz Sieber, aus Krankheitsgründen seine zwei letzten Kühe.

**Franz war somit der letzte „Bauer mit Vieh im Stall“ seit ca. 900 Jahren im „Hofer Dorf“**

**Aufgehört haben im „Weiler Hof“ im Jahre**

**2012** Franz Sieber (1934-) „Ochsen“ **Nr.11**

Franz ist zu alt und gebrechlich. Die Gastwirtschaft wird auch nur noch am Sonntag nach der Kirche und bei Alpberechnungen von ihm betrieben.

**2004** Ignaz Metzler (1977-) **Nr.22** „Hanso Verolar“

Er ist hauptberuflich Bankbeamter und Leiter der Raiffeisenkasse Schwarzenberg. Ignaz hat keine Zeit mehr, er ist der einzige Sohn, seine Schwestern sind alle ausgezogen.

**2004** Franz Metzler (1933-2009) **Nr.3** „Nazes Seppos“

Franz gibt altersbedingt auf. Sohn Martin (1970-) baut ein Eigenheim, möchte zwar nebenbei die Landwirtschaft weiter betreiben, aber das Heimathaus gehört dem anderen Bruder Andreas (1963-) der dort wohnt und Lastwagenfahrer ist. Dieser hat ab 2006 zwei Pferde.

**2002** Karl Feurstein (1927-) **Nr.8** „Hans Micholar“

Karl hört auf, sein Sohn Stefan (1974-) zieht in den Weiler Blaser, er baute dort einen Stall mit Wohnhaus. Im Anwesen zum Hof hatte er keine Ausbaumöglichkeit. Beim heutigen Straßen- und Fremdenverkehr ist es fast nicht mehr zumutbar, dass ein Viehtrieb von und zu der Weide durch das Dorf getrieben wird.

**2002** Jakob Peter (1930-2013) **Nr.29**

Jakob gibt altersbedingt auf. Bei den Söhnen ist kein landwirtschaftliches Interesse da. Die Wiesen bewirtschaftet Jakob noch teilweise weiter. Ab 2010 verpachtet er auch diese.

- 1996** Anton Denz (1922-1996) **Nr.27** „Kesslars“  
Anton ist bis zu seinem Tode Bauer. Keine der 3 Töchter wollte weitermachen, so bearbeitete seine Frau Anna noch eine Zeit lang die Landwirtschaft. Nebenbei betrieben sie eine Mosterei, diese ist 1992 aufgelassen worden.
- 1993** Artur Feurstein (1924-1993) **Nr. 555** „Dokuso Franzo Artur“  
Artur heiratet 1958 und zieht vom Haus Nr.8 in das neu errichtete Haus an der Platta und betreibt bis 1993 die Landwirtschaft. Von den 5 Kindern will niemand den bäuerlichen Betrieb übernehmen.
- 1970** Mathias Zündel (1902-1980) **Nr.32**  
Die Landwirtschaft betrieben „s´Mathiesle“ und seine Gattin nur im kleinen Rahmen, da er nebenbei auch Senn war. Sohn Richard hatte noch kurze Zeit zwei Pferde.
- 1971** Alfred Feurstein (1946-) **Nr.20** „Hügeles“  
Alfred übernahm die Landwirtschaft vom Vater, er musste aber nebenbei etwas dazu verdienen. Ab 1971 ging er als Installateur arbeiten. Darum hatte er keine Zeit mehr für die Landwirtschaft.
- 1971** Josef Kaufmann (1903-1971) **Nr.4** „Ferdinando Bartles Buob“  
Josef bleibt ledig und ist ein bisschen geistig behindert. Er ist in Schwarzenberg allgemein als „Bartles Buob“ bekannt.  
Metzler Josef, Buchen (1893-1981) „s Böhlarle“ betreibt bis zu seinem Tode die Landwirtschaft von Josef Kaufmann.
- 1969** Anton Fetz „Schäfle“ (1907-1981) **Nr.7**  
Seine Frau Anna Katharina zieht in Schwarzenberg ein. Der Knecht taugt nichts, also ließ man die Landwirtschaft ausgehen und widmete sich bis zum Tode von Anton dem „wirten“.
- 1965** Josef Metzler (1896-1977) **Nr.23** „Uhromachars“  
Josef - ledig - hatte eine kleine Landwirtschaft, wie die meisten Bauern.  
Katharina Schweizer war lange als Magd bei ihm angestellt.
- 1962** Anton Zündel (1901-1964) **Nr.12** „Zündeles“  
Anton hört aus Altersgründen auf. Er war nebenbei auch Schreiner, sein Sohn Wilfried übernimmt die Tischlerei. Er hat kein Interesse an der Landwirtschaft.
- 1961** Anton Hirschbühl (1925-1992) **Nr.2** „Bürgermeister“  
Anton war noch 2 Jahre nach dem Tode seines Vaters Franz Ignaz (1890-1959) Landwirt, nachher übernahm sein Schwager Peter Hubert-Wies, das Vieh.
- 1961** Willi Kaufmann (1924- ) **Nr.6** „Toneles“  
Sein Vater Anton (1882-1963) hatte im Alter einen schweren Unfall und konnte nicht mehr arbeiten, Sohn Willi betreibt die Landwirtschaft mit seinem Vater noch bis 1961. Er wird 1955 Konsumverwalter und bewirtschaftet die Wiesen noch bis 1963. Zuletzt hatten sie noch 4 Kühe und 7 Stück Galtvieh.
- 1960** Adolf Vögel (1936-) und Arthur Vögel (1940-) **Nr.18**  
Diese beiden Brüder führten die kleine Landwirtschaft weiter, bis es sich nicht mehr rentierte.
- 1960** Franz Kauffmann „Adler“ (1920-2011) **Nr.15** (Toneles)  
Franz war bis zu seinem Berufswechsel als „Professor“ noch Landwirt. Er hatte zuletzt noch 4-6-Stück Vieh, bewirtschaftete aber die Wiesen noch bis 1965. Konrad Berchtold (s´Konrädle zur Egg) hilft bei Franz in der Landwirtschaft aus.

- 1959** Josef Anton Kaufmann (1895-1959) **Nr.21** „dar klin Koufmaa“  
Josef Anton stirbt 1959, sein Sohn Josef (1926-2013) heiratet 1952 nach zur Egg Nr.67 und bekommt die Hälfte vom Vieh. 1945 benutzten die Marokkaner den Stall für ihre Rosse.
- 1959** Hansjörg Bär (1924-1999) **Nr.25** „s`Bärle“  
Hansjörg betrieb die Landwirtschaft nach dem Tode seines Vaters Jakob (1878-1941) noch ein paar Jahre. Nachher arbeitet er bei der Firma Hefel Bau. Zuletzt 3 Kühe.
- 1957** Paulina Oberhauser (1900-1982) **Nr.152**. „Dächlars“.  
Dieses Haus ist erst nach 1857 gebaut worden.  
Der Knecht Leo Kohler (1883-1957) betrieb die Landwirtschaft von Paulina.  
Das Haus übernahm um 1970 Gustav Denz, dieser hatte kein Vieh mehr im Stall.
- 1950** Franz Feurstein (1892-1971) **Nr.10** „Hansmicholar“  
Franz Feurstein baute im „Platta“ 1948/49 ein neues Wirtschaftsgebäude und 1957 ein Wohnhaus dazu, heute die Nr.555 zum Hof.  
Die Landwirtschaft übersiedelte vom Nr.10 in das Haus Nr.555 und wird dort eine Zeit lang gemeinsam mit seinem Sohn Artur betrieben.
- 1937** Josef Anton Denz (1868-1937) **Nr.24** „Denzo Kaspas“  
Josef war Händler und hatte nur noch Pferde im Stall, die er für seine Transporte benötigte.
- 1930** Otto Metzler „Krone“ (1912-1935) **Nr.17**  
Otto war hauptsächlich Viehhändler und hatte selber wenig eigenes Vieh.
- 1919** Franz Karl Kaufmann (1859-1936) **Nr.30**, „Tubowirts“  
Er betreibt ein Fuhrunternehmen mit 4 Pferden. Die Söhne Franz Josef und Josef sterben im I. Weltkrieg, Franz Karl verkauft um 1922 die Taube an Josef Berchtold (1903-1939). Er ist Zimmermann und nebenbei noch bis 1945 Wirt.
- 1910** Kaspar Lang „Kreuz“ (1840-1922) **Nr.16** „Krüzwirts“  
Kaspar kommt 1873 von Bizau und ist bis vor dem I. Weltkrieg auch Bauer.
- 1910** Anton Metzler (1856-1910) **Nr.5** „Nazes Seppos“  
Dieses Haus gehörte auch „Nazes“, dadurch ist das Haus in Sachen Landwirtschaft vom gegenüberliegenden Haus Nr.3 bewirtschaftet worden. Im Haus Nr.5 befand sich 1910 und auch später nur noch ein Schweinestall. Sohn Josef Metzler wohnte nachher in Nr.5.
- 1914** Josef Anton Schwarz (1851-1914) **Nr.31**  
Er war pensionierter Lehrer. Da „Seftone“ keine Kinder hatte, übernahm nach seinem Tod niemand die kleine Landwirtschaft.
- 1905** Josef Denz (1845-1905) **Nr.26** „Kesslars“ (Kupferschmied)  
Josef war kinderlos. Seine Nichte Theresia Jenny, geb. Denz erbte das Haus Nr.26.  
Sie führte die Landwirtschaft nicht mehr weiter.  
Ihr Gatte Jakob Jenny (1883-1950), von Blons kommend, war Lehrer und nicht Bauer.
- 1890** Christian Natter (1826-1890) **Nr.14** „Hirschenwirt und Vorsteher“  
Nachdem er und seine Frau Anna geb. Metzler 1890 verstarben, wurde die Landwirtschaft von den Erben nicht mehr weitergeführt.  
Das Haus Nr.13 gehörte um 1800 zum Hirschen.

Keine Landwirtschaft wurde in den folgenden Häusern betrieben:

Pfarramt **Nr.1**

Klaus Willi **Nr.9**

Frieda Zündel **Nr.13**

Mesnerstüble **Nr.19**

Kaplanhaus **Nr.28**

Franz Peter **Nr.451**

Sennhaus alt **Nr.466**, in dem Sennhaus zugehörigen „Saustall“ im Sack wurde eine Schweinezucht bis 1970 betrieben. Die anfallende Molke „Schotto“ ist den Schweinen verfüttert worden.

Bäckerei Fetz **Nr.482**

### **Neuanfang:**

1977 Paul Metzler (1954-) **Nr.485**

Am Anfang hatte Paul 2 Schafe. 2012 sind es 100 Stück dieser „Wollknäuel“ geworden. Das Haus ist 1929/30 gebaut worden. Der erste „Schafstall“ ist von Paul 1981 errichtet worden, eine Vergrößerung 1993.

2003 Holger Schulz ( ) **Nr.457**

Holger baut das Häuschen aus und macht einen Rosstall für 2 Kleinpferde und Ziegen.

## 8 Pfarre

### 8.1 Mauer beim Engel neben der Totenkapelle

Die in Schwarzenberg weilende „Sommerfrischlerin“ Theodora Luise Nanny Ammann geborene Lecoq von Basel in der Schweiz kommend, stirbt am 5. August 1863 im Haus Nr.13 in Schwarzenberg-Hof an Abzehrung (Kräftezerfall).

Sie war Gast im Gasthaus Hirschen und wird im Friedhof in Schwarzenberg in einem für Schwarzenberger Verhältnisse prunkvollen Grab beerdigt



1866 wird ihr zu Ehren ein kunstvoll gefertigter Engel aus Marmor als Grabdenkmal aufgestellt. Auf der Seite ist eine nicht mehr gut leserliche Inschrift des Künstlers eingraviert, nämlich Pr. Caues 1866



Aus nicht näher bekannten Gründen ließ ein Neffe der Frau Ammann, Hanno Amman, den Engel aus Marmor 1937 entfernen und ersetzte diesen mit einem Engel aus Bronze, der heute noch alle Friedhofskreuze überragt und eigentlich ein Fremdkörper im sonst nur mit Eisenkreuzen bestückten Friedhof darstellt.

Laut Zeitzeuginnen hatte die Figur zu „weibliche Züge“, schon beim Anschauen verführe sie die Menschen zu einer Sünde.

Bei den Kindergräbern auf der Ostseite des Friedhofes wurde nahe der Friedhofsmauer ein Sockel gegossen und dort bekam der „Marmor Engel“ seinen neuen Platz.

Aber im Jahr 2000 war dieser schon wieder „übrig“. Im Zuge der Errichtung von Urnengräbern „reiste“ der Engel auf Anraten von Pfarrer Josef Senn an den heutigen Standort, südöstlich des Pfarrhofes vor die Totenkapelle.

Nach 12 Jahren einsamen Daseins hatte ein edler Spender Erbarmen, ließ den „Marmor Engel“ reinigen und am selben Platz wieder aufstellen. Auch eine schöne Umrandung in Form einer Steinmauer ist von der Firma Moosbrugger aus Andelsbuch errichtet worden. Ein Gärtner bepflanzte innerhalb der Mauer den Boden, somit konnte beim Eingang zur Totenkapelle ein ehrenvoller Platz entstehen. Es kann nur gehofft werden, dass der Engel seinen endgültigen Ruheplatz gefunden hat. Dem Spender ein herzliches „Vergelt's Gott“.

## 8.2 Fünfzig jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Josef Senn

Am Sonntag den 3. Juni feierte unser Pfarrer Josef Senn sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum.



Der größte Teil der Pfarrmitglieder ist zu dieser Sonntagsmesse, zugleich Patrozinium der Pfarrkirche, um 9.00 Uhr erschienen. Der Kirchenchor sang anlässlich des besonderen Tages die Festmesse von Robert Führer, an der Orgel Winfrid Brodmann, Chorleitung der aus Alberschwende stammende Benno Winder.

Der „Volksschulspatzenchor“ unter der Leitung vom Schulleiter Hans Moosbrugger sang ein für den Pfarrer extra umkomponiertes Lied. Im Namen der Pfarrgemeinde überreichte Klaus Willi 847 Reisekilometer, die von den Pfarrangehörigen in Form einer 5,00 € Spende pro km gespendet wurden. Auch Bürgermeister Armin Berchtold dankte dem Pfarrer für die 39 Jahre, die er bis jetzt als Pfarrer in Schwarzenberg diente.

Die anschließende Agape musste wegen des Regens in den zurzeit nicht gut erreichbaren Angelika Kauffmann Saal verlegt werden (Umbau der Volksschule).

Dass so viele der Einladung gefolgt sind, ist ein Zeichen der Wertschätzung *unseres* Pfarrers.

Josef Senn, geboren 1936 in Riezlern, ist seit 1974 Pfarrer in Schwarzenberg.



In die Zeit seines Wirkens fällt der weitgehendste Umbruch im Glaubensleben und der kirchlichen Einbindung der Pfarrangehörigen. Verdienstvoll ist Pfarrer Senn um die Erhaltung der kirchlichen Baulichkeiten. Er ist immer bemüht, dass diese in einem guten Zustand bleiben. Er ist ein sehr guter Seelsorger, der versucht mit allen gut auszukommen.

### 8.3 Fronleichnamsprozession

Junge Burschen tragen Fahnen, Vereine mit den Vereinsfahnen, Ministranten, Erstkommunionkinder, Kirchenchor und der Musikverein begleiten die Prozession am 7. Juni. Vier Mädchen tragen die „Muttergottesstatue“, vier Männer mit dem „Baldachin“ begleiten den Pfarrer mit „Monstranz“ um das Hofer Dorf. Männer und Frauen, viele in der „Wälder Juppe“ nehmen auch Teil an diesem einmaligen, kirchlichen Feiertag.

Bei früheren Prozessionen sah man viele Kinder, die Blütenblätter auf den Prozessionsweg streuten. In Schwarzenberg und auch in den anderen Gemeinden legten die Frauen früh am Morgen Blumenteppeiche auf den Vorplätzen aus, denen der Prozessionsweg vorbei führte. Es wurden mosaikartige Muster, Sinnbilder und Sprüche aus Blüten aufgebretet. Fahnen zierten die Häuser.



Fotos Alois Metzler Schwarzenberg 2012

Das Fronleichnamfest ist ein Hochfest im Kirchenjahr der katholischen Kirche, mit dem die leibliche Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird. In der Liturgie heißt das Fest „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

Fronleichnam wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest begangen (am 60. Tag nach dem Ostersonntag) und fällt somit frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni. Der Donnerstag als Festtermin, steht in enger Verbindung zum Gründonnerstag und der damit verbundenen Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus selbst beim letzten Abendmahl.

Was sonst unter dem Schutz und in der Verborgenheit des Kirchenraumes vor sich geht, geschieht nun in der Öffentlichkeit – das Allerheiligste wird ausgesetzt, der Herr setzt sich den Blicken der Menschen aus und wird durch die Straßen des Dorfes getragen, weil er mitten unter uns sein möchte, weil er unseren Alltag mit uns teilen möchte.



Fronleichnamsprozession um 1905

## 8.4 Einführung Pfarrer Cristian Anghel



Der Herrgott meinte es gut mit der Pfarrbevölkerung am 9. September. Zur Einführung unseres neuen Pfarrers gab es einen wunderschönen Sonntag-Morgen. Vom Pfarrhaus aus wurde Pfarrer Cristian Anghel von den Ministranten, den Fahnenabordnungen unserer Vereine, dem Musikverein Schwarzenberg, von Pfarrer Josef Senn und von einigen Angehörigen der Pfarrgemeinde abgeholt und vor der Kirche von der Pfarrbevölkerung und vom Herrn Bürgermeister herzlich willkommen geheißen. Drei Kinder in der schönen Wäldertracht überreichten ihm eine Schale voll Samenkörner. Der Samen soll aufgehen und in der pfarrlichen Arbeit Früchte tragen.

Nach dem Einzug in die Kirche waren alle gespannt: Was sagt uns der neue Pfarrer, wie gut redet er deutsch (er stammt aus Rumänien) und was hat er für die Pfarrbevölkerung für eine Botschaft.

Albert Feurstein als Pfarrgemeinderatsvorsitzender hieß unseren Pfarrer herzlich willkommen. Da unser neuer Pfarrer begeisterter Fußballer ist, brachte Albert den Vergleich, dass ein Spieler alleine kein Match gewinnen kann, sondern er eine Mannschaft braucht, so soll es auch in der Pfarrgemeinde sein. Er hofft auf gute Zusammenarbeit und die Mithilfe der Pfarrbevölkerung.

Nach den vorgeschriebenen Ritualen, die Dekan Josef Senn vornahm, und zwar die Übergabe des Evangeliums an den Pfarrer und die Ernennung zum neuen Pfarrer von Schwarzenberg, die persönliche Begrüßung durch den Pfarrgemeinderat und den Kirchenrat, die Unterschrift auf dem Vertrag, richtete unser neuer Pfarrer sein Wort an die Pfarrgemeinde.

Nach einem kurzen Lebenslauf des 35jährigen, begrüßte er die mit Gläubigen voll besetzte Pfarrkirche. Er dankt für die herzliche Aufnahme. Er sei ja nicht nur für die Pfarre von Schwarzenberg, sondern auch für die Pfarre von Andelsbuch, wo er auch seinen Wohnsitz hat, zuständig. Trotzdem glaube er, dass er auch für die Schwarzenberger Zeit genug finde, um für sie da zu sein. Auch er vergleicht die Pfarre mit einer Fußballmannschaft. Ein „Messi“ (Weltfußballer in Barcelona) kann auch nicht alleine ein Spiel gewinnen, er

braucht auch Mitspieler dazu. Seine Hoffnung ist, dass viele in der Pfarre mithelfen, um eine funktionierende Pfarrgemeinschaft zu erhalten und auszubauen. Da er das Schifahren am Bödele gelernt hat, habe er schon auch einen Bezug zu Schwarzenberg. In Andelsbuch sagte man ihm, ihre Gemeinde sei das Paradies, dazu meinte er schmunzelnd, aber in Schwarzenberg gibt es den besten Käse, was bei der Pfarrbevölkerung ein Lachen auslöste.

Der Gottesdienst wurde mit einem herzhaften Applaus quittiert.



Der Arbeitskreis Ehe- und Familie organisierte nach der Kirche eine Agape auf dem Kirchplatz, wo sich der neue Pfarrer unter den Klängen der Musikkapelle unter die Leute mischte und manches Gespräch zustande kam.

Nach Ansicht vieler Gläubigen ist mit dem neuen Pfarrer sicher eine gute Zusammenarbeit möglich und die pfarrliche Zukunft gesichert.

## 8.5 Erntedankfeier in der Pfarrkirche

Die Bäuerinnen unter der Leitung von Bettina Metzler zierten am 30. September das Gotteshaus mit allerlei Früchten aus eigenen Gärten und Fluren.

Eine Krone aus Heu gebunden, war ein richtiger Blickfang bei den Kirchenbesuchern.

Der Gottesdienst ist auch von den Bäuerinnen gestaltet worden. Pfarrer Cristian Anghel meinte in der Predigt, dass man über das ganze Jahr hinweg mehr danken sollte, nicht nur für die Erntegaben.

Altpfarrer Josef Senn, der den neuen Pfarrer noch sehr gern unterstützt, sprach sogar von einem Jahrhundertssommer, da die Früchte, Wiesen und Äcker viel Sonne und auch Regen abbekamen. Auch von Unwettern blieb Schwarzenberg verschont.



## 8.6 Reinigung der Orgel

Da die Orgel schon 25 Jahre im Betrieb ist, musste im September eine Generalreinigung vollzogen werden. Dadurch war die Orgel 6 Wochen nicht bespielbar.



Jede Orgel muss im Abstand von durchschnittlich 20 – 25 Jahren gereinigt werden. Ob früher oder später, hängt von den Umständen ab wie beispielsweise die Funktion der Kirchenheizung die Luftverschmutzung oder der Rauch der Kerzen der Orgel zusetzen. Diese Arbeit umfasst weit mehr als das bloße Säubern, sie ist eine Generaldurchsicht, bei der sämtliche Teile durchgesehen, bewegliche Teile nachreguliert und kleine Verschleißteile ausgewechselt werden.

In einer Kirche brennen meistens einige Kerzen. Der bei der Verbrennung entstehende Ruß vermischt sich mit dem Staub und setzt sich als eine schwefelhaltige Mischung nicht nur auf das Holz, die Mechanik und die Pfeifen der Orgel ab, sondern auch in die Pfeifenlabien. Dies ist die Stelle, an der der Klang der Pfeife entsteht. Durch die dortige Verengung, die sogenannte Kernspalte, strömt der Wind der Orgel und bringt so die Luftsäule im Pfeifenkörper zum Schwingen. Hier legt der Orgelbauer beim Bau der Orgel an jeder Pfeife individuell den endgültigen Klang fest, die Intonation. Wenn sich

nun in diese Kernspalte ein schwefelhaltiger Schmutz absetzt, besteht die Gefahr, dass sich der Klang der Orgel verändert, dass die Intonation irreparabel Schaden nimmt. Um dies zu verhindern, muss die Orgel nun gereinigt werden. Dazu wird der Orgelbaumeister jede Pfeife in die Hand nehmen und vorsichtig mit einem Pinsel oder einem feuchten Tuch die Labien der gesamten Orgel reinigen. Auch die Holzteile sollten auf eventuelle Pilze oder Holschädlinge überprüft werden.

Die Orgel in der Kirche von Schwarzenberg ist eine „Pflüger“ Orgel. Dieses Feldkircher Unternehmen gibt es seit 1979 und wurde von einem ehemaligen Mitarbeiter der Firma Rieger - Schwarzach - gegründet. Die Generalreinigung kostete € 30.000,00. Einen Teil davon bezahlte die Gemeinde Schwarzenberg.

Hoffen wir, dass zu kirchlichen Anlässen die schöne Orgel die Zuhörer wieder aufs Neue erfreut.



Einzelne Pfeifen



Alt Pfarrer Senn bei Besichtigung



Traktur aus Holz

## 9.1 Krippenspiel in der Pfarrkirche



Der „Familienchor“ Schwarzenberg unter der Leitung von Lisi Peter-Hof Nr.838 veranstaltete zum Anlass des 10 jährigen Bestehens am 23. Dezember ein Krippenspiel, bei dem die 50 Sänger/innen dieses in der Pfarrkirche und bei zwei weiteren Stationen nachspielten.

Mit weihnachtlichen Liedern begeisterten sie die Zuschauer. Auch die mitsingenden Kinder ließen so manchem der Besucher den Schauer über den Rücken laufen.

Nach der gespielten Herbergsuche in der Kirche begleiteten die ca. 500 Pfarrangehörigen und Gäste Maria und Josef (Monika und Josef Oberhauser) zu den Hirten auf dem Feld, wo die Engel (Kinder des Chores) die frohe Botschaft verkündeten und die Hirten auf den hellen Stern hinwiesen.



Im Stall (Carport des Hauses Nr. 838) war dann eine lebende Krippe samt Schafen zu bestaunen.



Der Chor sang vor der Krippe weihnachtliche Lieder, die alle mitsingen konnten.

Einen herzlichen Dank an den Familienchor, der schon 10 Jahre lang an Sonntagen auch Familienmessen mitgestaltet und dazu beiträgt, dass der Gottesdienst zu einem schönen Erlebnis wird.

Fotos Alois Metzler

## 10 Gemeinde

### 10.1 Rücktritt von Vizebürgermeister Hans Metzler



<sup>10</sup> Vizebürgermeister Hans Metzler teilt mit, dass er nach reiflicher Überlegung, mit sofortiger Wirkung, sein Amt als Vizebürgermeister zurücklegt und auch als Gemeindevertreter zurücktritt. Für ihn ist keine Vertrauensbasis im Gemeindevorstand und gegenüber dem Bürgermeister gegeben. Er habe immer versucht, für die Gemeinde das Optimale herauszuholen bzw. Leistungsverbesserungen zu erreichen. Verschiedene Entscheidungen konnte er einfach nicht mittragen. Seine finanztechnischen Kenntnisse und Erfahrungen habe er stets eingebracht. Da für ihn keine Mehrheitsverhältnisse im Gemeindevorstand gegeben sind, hat er sich zu diesem Schritt entschlossen. In weiterer Folge verliert er das von ihm verfasste Rücktrittsschreiben, welches er dann an den Bürgermeister übergibt. Alle anwesenden Gemeindevertreter/Innen erhalten ebenfalls eine Kopie des

Schriftstückes. Abschließend sieht er drei Handlungsfelder die unbedingt sofort angegangen werden müssen. Dies sind eine Ausschreibung für die langfristigen Darlehen der beiden Bauprojekte, ein gutes Gespräch zwischen den Wassergenossenschaften Vorderthalb und Enethalb mit der Gemeinde über die Grundwassererschließung in den Stiegeln. Das dritte Handlungsfeld ist eine private Kulturinitiative, die Möglichkeiten schaffen soll, Schwarzenberg als Kulturgemeinde zu positionieren (BTV Veranstaltung, Streichersolisten, Ausstellungen, etc.), an der sich die Gemeinde hoffentlich auch beteiligen wird. Verschiedene Unzulänglichkeiten in den letzten Monaten haben für ihn untragbare Verhältnisse geschaffen, die er persönlich nicht mehr mittragen kann. Bürgermeister Armin Berchtold hebt die positiven Aspekte der vergangenen 12 Jahre von Vizebürgermeister Hans Metzler als Gemeindevertreter und Gemeindevorstand hervor. Seine finanztechnischen Kenntnisse zum Wohle der Gemeinde waren in vielen Situationen sehr hilfreich. So manche wertvolle Anregung hat dann den positiven Ausschlag zu Gunsten der Gemeinde gebracht. Hans Metzler verlässt in weiterer Folge um 21.55 Uhr die Gemeindevertretungssitzung.

### 10.2 Neuer Vizebürgermeister Mag. Markus Flatz



Diese Wahl hat gemäß Gemeindegesezt schriftlich zu erfolgen. Der Wahlvorschlag der Schwarzenberger Bürgerliste lautet auf Gemeindevorstand Mag. Markus Flatz. Von 18 abgegebenen Stimmzetteln entfallen 15 Stimmen auf Mag. Markus Flatz. Drei Stimmzettel sind leer und daher ungültig. Bürgermeister Armin Berchtold gratuliert am 15. Oktober zur großen Zustimmung. Mag. Markus Flatz nimmt die Wahl dankend an.

<sup>10</sup> Sitzungsprotokoll vom 24.9.2012 Seite 8

### 10.3 Eröffnung der neuen Bücherei

Unter großem Einsatz der Bibliothekarinnen und Helfern, wurde am 5. Oktober der Umzug vom alten Standort in die neuen Räumlichkeiten in der Volksschule gemeistert und die Bücherei und Spielothek in Betrieb genommen.



Das Büchereiteam von links nach rechts: Stehend Melitta Peter, Marita Düringer, Marina Flatz, Brigitte Metzler (Leiterin), Veronika Flatz, kniend Marina Stiehle, Silvia Wolf, Beate Willam

Die Bücherei Schwarzenberg vereint die Pfarrbücherei, die Spielothek und die Schulbücherei in den neuen Räumlichkeiten in der generalsanierten Volksschule.

Ebenerdig untergebracht und durch große Glasflächen zum Platz hin geöffnet, wird jegliche Schwellenangst genommen und zum Lesen und Spielen eingeladen.

Die ausführende Firma „Baukultur Schwarzenberg“ unter der Leitung von Bertram Dragaschnig, den Planern Herbert Greber, Schwarzenberg und Walter Bär, Hittisau und dem Projektleiter Claudius Flatz, Schwarzenberg stellten sicher, dass die Bücherei zu einem Ort geworden ist, in dem man sich gerne aufhält und wo man sich zum Lesen und Spielen inspirieren lässt. Die Inneneinrichtung wurde in Zusammenarbeit mit Wolfgang Schmidinger, Stangenach konzipiert und ist in Weißtanne-Vollholz ausgeführt.

Zurzeit verfügt die Bücherei über folgende Medienarten:

4912 Bücher, 576 DVD-Videos, 194 Zeitschriften, 184 Spiele, 115 CD-Hörbücher, 59 CD-Audio, 23 MC-Audio, 3 CD-ROM, 1 MC-Hörbuch.



Fotos Judith Kohler

Die junge Garde der Büchereihelferinnen: von links nach rechts: Veronika Kohler-Bächler, Verena Feurstein-Loch, Sophia Oberhauser-Brittenberg, Lotta Schultz-Hof, Isabella Peter-Hof, Kerstin Berchtold-Unterkaltberg, Sonja Peter-Hof.

Nach vielen Umzügen hat die Katholische Volksbücherei nun hoffentlich eine fixe Bleibe gefunden.

### 10.3.1 Umzüge der Bücherei

Der 1970 nach einem Herzinfarkt auf dem Weg zur Bödele Kapelle verstorbene Kaplan Herman Fessler von Schwarzenberg war „Bibliothekar“ der ersten Stunde in Schwarzenberg. Im Schopf des Kaplanhauses konnte jeder beim Kaplan Bücher zum Lesen ausleihen.

Um 1971/72 übersiedelte die Katholische Volksbücherei unter der Leitung von Grete Kaufmann, Hof Nr.21, in den oberen Stock des Gemeindeamtes.

1987 ist der obere Trakt des Gemeindeamtes für die Ordination des künftigen, neuen Gemeindefarztes Dr. Thomas Hollenstein ausgebaut worden. Die Bücherei musste wieder einen neuen Standort suchen und fand diesen im oberen Stock des Hofer Sennhauses. Schon bald merkte das neue Büchereiteam unter der Leitung von Brigitte Metzler, Seemoos Nr.767, dass das feuchte Klima nicht geeignet für eine Bücherei ist.

Da die Gemeinde im Besitz des Sonnhof Areales ist, war es möglich, dass 2002 im Parterre des ehemaligen Stickerlokales der Firma Böhi/Streitler, zum ersten Mal ein ebenerdiger Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, der auch für ältere und behinderte Leute besser zugänglich war.

Beim Umbau der Volksschule 2012 ist dann ein Raum für eine neue Bücherei entstanden, der hoffentlich für längere Zeit den Schwarzenberger/Innen zur Verfügung stehen sollte.

### 10.4 Jugendtag in Schwarzenberg

Wir gestalten mit!



DU hast gute Ideen für Projekte?

DU hast Wünsche für dich und deine Freunde in der Gemeinde?

DIR fehlen Plätze oder Angebote für Jugendliche und du möchtest mithelfen, das zu ändern?

Dann sei dabei beim Jugendtag in Schwarzenberg.

Wann:

Samstag, 8. Dezember 14 bis 17 Uhr

Wo: Kleiner Dorfsaal

Wer: Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

Was: Verschiedene Stationen, an den ihr eure Meinungen und eure Anliegen loswerden könnt, an denen ihr euch informieren und natürlich diskutieren könnt.

Für Verpflegung ist natürlich gesorgt!

Wir vom Jugendbereich der Gemeinde Schwarzenberg und der OJB freuen uns auf hoffentlich viele junge Schwarzenberger/innen, die motiviert sind, mitzureden und vielleicht die Jugendarbeit im Dorf wieder aktiv zu gestalten.

<sup>11</sup> Beim Jugendtag wurden relevante Themen diskutiert.

Den Feiertag am Samstag den 8.12.2012 nutzten Jugendliche aus Schwarzenberg mit Vertretern der Gemeinde, Mitgliedern des ehemaligen Jugendteams sowie der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald (OJB) zum gemeinsamen Gedankenaustausch. „Wir wollen das Dorfgeschehen mitgestalten und Ideen einbringen“, begründete Sarah Berchtold als Jugendvertreterin die kooperative Aktion.



### **Mitspracherecht**

Der Gemeindevertretung mit Bürgermeister Armin Berchtold an der Spitze kam dies sehr gelegen. „Wir sehen es überaus positiv, dass sich zahlreiche junge Menschen Zeit genommen haben, diesen Tag mit uns zu erleben“, freute sich der Gemeindechef in seiner Begrüßungsansprache. Berchtold machte deutlich, wie wichtig es sei,

Jugendlichen Mitspracherecht zu gewährleisten und ihnen somit die Chance zu geben, sich in der Gemeinde einzubringen.

### **Treffpunkt gewünscht**

In einer spielerischen Einstimmungsrunde hatten die 23 Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren die Gelegenheit, sich zu überlegen, welche Gründe sie veranlasst hatten am Jugendtag teilzunehmen und welche Erwartungen dieser erfüllen sollte. Verschiedene Stationen boten die Möglichkeit für Meinungsäußerungen. Bei der Station „Gemeinde Schwarzenberg“, betreut von Bürgermeister Armin Berchtold, Vize-Bürgermeister Markus Flatz und Jugendreferentin Sarah Berchtold ging es vor allem um die Verwirklichung neuer Ideen. Bei der Wunschliste an erster Stelle stand die Realisierung eines Treffpunktes, der neben der Kommunikation auch sportliche Betätigungen zulassen sollte.

### **Jugendteam**

Eine weitere Station wurde von Sabrina Meese und Birgit Metzler (ehemaliges BARfuß-Team) sowie Theresa Baldauf von der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald betreut. Hier wurde der Wunsch geäußert ein Jugendteam zu gründen und dieses mit der Aufgabe zu betreiben, verschiedene Aktionen für Jugendliche zu organisieren. An einer weiteren Station stellte Lisa-Maria Waldner die Arbeit der OJB vor, wobei auch kreative Buttons gestaltet werden konnten.

### **Motivierte Jugendliche**

„Das große Interesse am Jugendtag hat gezeigt, dass sich Jugendliche gerne für die Gemeinschaft einsetzen wollen und sich auch ihrer Verantwortung bewusst sind“, resümierte Sarah Berchtold. „Es wird nun sehr spannend werden, gemeinsam herauszufinden, was in Schwarzenberg umgesetzt werden könnte und welche Projekte und eventuell auch neue Plätze und Räume zur Realisierung gelangen könnten.“ In nächster Zeit ist ein erstes Treffen mit den motivierten Jugendlichen geplant.

---

<sup>11</sup> Bericht von Annemarie Kaufmann vom 17.12.2012 in Vol.at Schwarzenberg

# 11 Kultur

## 11.1 Gedenkstätte für die Schwabenkinder auf der Lorena

Auf dem Lorena-Pass erinnert eine künstlerisch gestaltete Sitzgelegenheit an das schwere Abschiedserlebnis der Schwabenkinder.



**...damals als ich als Schwabenkind meine Heimat verlassen musste und ich meinen Rückhalt verlor.**

s' Kathrinele  
s' Wiesele  
s' Mariele  
s' Nazele  
s' Thresle  
s' Hansosefle  
s' Annele

...damals,  
als ich als  
**"Schwabenskind"**  
meine Heimat  
verlassen musste  
und ich  
meinen Rückhalt  
verlor...

s' Seppelle  
s' Wabele  
s' Seftonele  
s' Lisele  
s' Michele  
s' Ninele  
s' Gidele  
s' Rosile

Der Künstler **Klaus Metzler** schildert das Konzept für diese Gedenkstätte:

<sup>12</sup> Kurz vor dem Lorena Übergang, an einem ruhigen Ort, wird ein Sitzplatz aus Stein errichtet. Die Lehne, ebenfalls aus Stein, ist überdimensional weit zurückgesetzt. Der Stein „Nero Mello“ stammt von der Kanisfluh - mit seiner unverwechselbaren Patina. Dieser harte Kalkstein kommt nur in der Gegend der Kanisfluh vor. Der Hockersockel ist aus vielen kleinen Steinsplittern gemörtelt, die Hockerfläche poliert mit Sitzdelle. Auf dem Hocker



sitzend kann man zum "Hausberg" des Bregenzerwaldes direkt Sicht aufnehmen, man erinnert sich an das Lied "Hüt beon i stundawies gseassa" und ruft noch einmal die gesamte Land- und Talschaft in Erinnerung. Für den Betrachter entsteht ein umfassendes Bild der Talschaft. Davon ist Abschied zu nehmen. Die sehr niedrig ausgeführte Steinbank ist dem Alter von 12-14 Jahren gerecht. Die zurückgesetzte Lehne, aus einer Steinplatte poliert und auf Fundament aufgesetzt, lässt räumlich verspüren, wie beim Abschied nehmen der Halt verloren geht, es gibt kein sattes Anlehnen an Freunde, Eltern und Verwandte mehr. Der Halt schwindet, die Ungewissheit an die Zukunft steigt. So verlässt der junge Wanderer den Platz des Abschiednehmens in eine vage Zukunft, trotzdem mit Mut und mit dem Geist, dem Bild der Region in sich tragend.“

Die Projektgruppe Alberschwende hat im Schwabenkinderprojekt in der von Franz Rüf geleiteten Sitzung vom 4. Juni 2010 die Umsetzung des von Klaus Metzler vorgestellten Konzepts beschlossen. Nach eingehender Diskussion sind sich die Sitzungsteilnehmer einig, dass dies ein würdiges, schlüssiges und sensibles Konzept darstellt, das im Rahmen des Projektes Schwabenkinder umgesetzt werden soll.

Anwesende: Erich Eiler, Ewald Fetz, Gery Luger, Armin Nussbaumer, Jodok Schwarzmann, Klaus Metzler, Franz Rüf.

Die Gemeinde Alberschwende als geographische Übergangszone zwischen Gebirge und Rheintal behandelte zu dieser Ausstellung 2012 die Themen „Abschied“ und „Unterschied“: In Mesmers Stall in Alberschwende sind vergleichende historische Informationen zu den Gebieten abrufbar, für die das Schwabengehen Bedeutung hatten

Franz Rüf zum Grundstücksplatz auf dem das Denkmal steht:

Es ist mir ein Anliegen festzuhalten, dass ich mich ausdrücklich bei Alt-Bürgermeister Jakob-Franz Greber von Schwarzenberg bedanke, der es zugelassen hat auf seinem Grundstück im Vorsäß "Schutz" dieses Erinnerungsobjekt errichten zu lassen.

---

<sup>12</sup> Architekt Di. Klaus Metzler, Geboren in Egg, Bregenzerwald 10. Juni 1965, Architekturdiplom TU Graz 1995, selbstständiger Baukünstler und Architekt seit 1995, Gründung „Klaus Metzler Architekturatelier“ in Graz und Andelsbuch 2010

<sup>13</sup> Die Kosten beliefen sich mit dem Künstlerhonorar auf ca. € 6.900.- (inkl. MwSt.). Der Stein wurde von Oberhauser & Schedler geliefert, von Steinmetz Bertram Lenz aus Alberschwende bearbeitet, das Objekt von Mitarbeitern von Oberhauser & Schedler unter Anleitung des Künstlers versetzt.

Mit Unterstützung von Mitgliedern der Kulturmeile und der Gemeinde Alberschwende konnte das Projekt umgesetzt werden. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen des EU-INTERREG-Projektes Schwabekinder. Es wurden daher Fördermittel in Höhe von ca. 50% beantragt. Die Eigenmittel wurden von der Gemeinde Alberschwende via Kulturmeile bereitgestellt.

## 11.2 Schwabekinderausstellung im Museum

Anneliese Nigsch als Kuratorin der Ausstellung in Schwarzenberg.

„dahoam und foat“ gibt Einblicke in die Lebenswelt von (Schwaben-) Kindern.



Was bedeutete Kindheit im 19. Jahrhundert? Mussten Kinder arbeiten? Hatten sie Zeit zum Spielen? Gingen sie zur Schule? Was sind Schwabekinder?

Die Ausstellung „dahoam und foat“ im Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg geht diesen Fragen nach und bietet Einblicke in die Lebenswelt von (Schwaben-) Kindern im 19. und frühen 20. Jahrhundert in einer dörflichen Umgebung. Der Blickwinkel wird auf die Situation der Kinder gelegt: von denen, die „dahoam“ (daheim) waren, und von denen, die „foat“ (fort) zur Arbeit nach Oberschwaben ziehen mussten. Themenbereiche wie Arbeit und Freizeit, Kirche und Schule, Bekleidung und Ernährung werden aufgegriffen und durch Gegenstände, Fotos und Tondokumente veranschaulicht. Die Ausstellung erstreckt sich über den gesamten Wohntrakt eines 450 jährigen Bregenzerwälder Bauernhauses, dem

heutigen Angelika Kauffmann Museum:

Das so genannte „Schwabengehen“ von Kindern aus Vorarlberg, Tirol und Graubünden erstreckte sich über vier Jahrhunderte. Vom 16. bis in das 20. Jahrhundert zogen alljährlich meist 7- bis 14-jährige Kinder nach Oberschwaben und ins Allgäu, wo sie auch auf Kindermärkten, welche von der amerikanischen Presse 1908 als Sklavenmärkte titulierte wurden, als Hütebuben, Mägde und Knechte an Bauern „verkauft“ wurden.

Der Lohn bestand aus Unterkunft, Essen, einem doppelten „Häs“ (Sonn- und Werktagsbekleidung), sowie aus einem kleinen Geldbetrag. Die Schwabekinder waren bei den Landwirten sehr beliebt, da sie billige Arbeitskräfte waren und wenn sie in Schwaben waren, nicht zur Schule gehen mussten. Außerdem gingen sie über den Winter wieder nach Hause und mussten nicht durchgefüttert werden.

## 11.3 Erste Weinmesse in Schwarzenberg

Weinliebhaber kamen bei der 1. Weinmesse am 14/15. April im Bregenzerwald voll auf ihre Kosten. 15 Aussteller aus dem Weinviertel, Kremstal, Wagram, Kamptal, Burgenland und Südoststeiermark präsentierten im stilvollen Ambiente des Angelika- Kauffmann-Saals ihre edlen Tropfen. Rund 90 verschiedene Weine konnten vor Ort verkostet und in netter Runde genossen werden. Mit der Durchführung der „auslese 2012“ hat sich Organisator Martin Fink aus Andelsbuch einen langgehegten Wunsch erfüllt.

---

<sup>13</sup> laut Franz Rüt

## 11.4 12. Angelika Kauffmann Ausstellung

Die Ausstellung trägt den Titel „**Angelika Kauffmann zwischen Musik und Malerei**“

Wie ein roter Faden zieht sich die Spur der Musik durch das Schaffen Angelika Kauffmanns: in Form von Selbstbildnissen oder Musen, Instrumenten oder Sängerinnen und schwer entzifferbaren Noten.

Das Gemälde „Angelika Kauffmann am Scheideweg zwischen Musik und Malerei“ (Replik, 1794), das den weiten Weg von Wakefield (West Yorkshire, UK) nach Schwarzenberg gemacht hat, ist das zentrale Exponat der Ausstellung. Es wurde noch nie in Vorarlberg gezeigt – die Leihgabe bedeutet für das Angelika Kauffmann Museum eine große Wertschätzung. Einerseits wurde extra für das Museum die Regel gebrochen, dass das Gemälde nur alle fünf Jahre verliehen wird, und andererseits zeigt es auch die internationale Anerkennung, die das Museum im sechsten Jahr seiner Erweiterung genießt.



Angelika Kauffmann: Selbstbildnis am Scheideweg zwischen Musik und Malerei (Replik)  
1794 / Öl auf Leinwand, Nostell Priory, The National Trust.  
Buch Ang. Kauffmann zwischen Musik und Malerei Seite 83

## 11.5 Gasthaus Hirschen wird zum Kunsthotel

<sup>14</sup> Im Juni wurde der Hirschen in „Kunsthotel nach Wälder Art“ umgetauft.



Die Kultur im Hirschen ist nicht denkbar ohne Franz Fetz. Mit seinem Sinn für Kunst und Musik hat er dem Haus seinen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Er wurde 1946 am Ort seines späteren Lebenswerks geboren, im Hirschen unter der barocken Deckenmalerei der König-Max-Suite. Seine erste Tat als „Hirschenwirt“ dreißig Jahre später: Die historischen Stuben wurden mit zwei Tonnen Sand bestrahlt, um das Fichtenholz

vom weißen Lack zu befreien. Seine Auftaktveranstaltung im Hirschen war der erste gemeinsame Auftritt von Reinhold Bilgeri und Michael Köhlmeier 1975. Heute programmiert er die Konzertreihe Wälderness, die sich mittlerweile als Fixpunkt im winterlichen Kulturkalender etabliert hat.

Franz Fetz ist ein direkter Nachfahre der Landammänner aus den Schwarzenberger Familien Fetz, Metzler und Aberer. Seine Vorliebe für die schönen Künste dürfte wohl sein Onkel, der Maler Franz Metzler, geprägt haben. Dessen Werk ist das Herz der vielseitigen Kunstsammlung des Hoteliers, die den Charme des Traditionshauses mit Modernität auffrischt. Die stattliche Fassade des Gasthof Hirschen ist rund 250 Jahre alt und stammt aus seiner früheren Blütezeit. Die spätbarocke Architektur zeigt den Wohlstand, den die aus dem bäuerlichen Milieu stammenden Wirte dem Warenhandel zu verdanken hatten. Als bedeutendster Gasthof hatte der Hirschen die meisten Privilegien für die Krämerei. Mit der großen Maria-Theresien-Konzession für Warengeschäfte aller Art florierte das Geschäft. Schon damals war der Hirschen besonders bei gekrönten Häuptern und kreativen Köpfen beliebt. Das hat sich bis heute nicht geändert.

---

<sup>14</sup> Homepage, Hirschen Schwarzenberg Juni 2012

Namensgeber für die „Kunst Zimmer im Gasthof Hirschen“ sind daher interessante Persönlichkeiten, die mit dem Haus verbunden waren.



Oben von links nach rechts

**Hans Moser** | Der Schauspieler Hans Moser (1880 – 1964) war wegen Filmarbeiten in Schwarzenberg. Da kam der Gockel in der Nachbarschaft um Kopf und Kragen, weil er dem honorigen Gast zu laut war.

**Franz Michael Felder** | Der Bregenzerwälder Schriftsteller und Sozialreformer (1839 - 1869) schätzte am Hirschen, dass er hier internationale Zeitungen vorfand.

**Josef Anton Fetz** | Der Urgroßvater von Franz Fetz (1834 - 1875) war Pelzhändler, Jäger und Sänger. Der Haudegen reiste monatelang nach Russland, um Biberpelze für die Winterkopfbedeckung der Bregenzerwälder Frauentracht zu erstehen. (Brehmokappo)

**König-Max-Suite** | Das prächtige Nostalgie-Zimmer mit dem barocken Deckengemälde von Gabriel Ignaz Thumb von Bezau erinnert an die Reise des Bayernkönigs an den Bodensee, die ihn 1858 mitsamt seinem Gefolge in den Hirschen führte.

**Paul Flora** | Der Zeichner und Karikaturist (1922 - 2009) weilte als Schubertiade-Stammgast immer wieder in Schwarzenberg. Am Hirschen schätzte er die familiäre Atmosphäre und das gute Essen. Der brillante Erzähler hat so manche Runde mit seinen Geschichten unterhalten.

Unten von links nach rechts

**Angelika Kauffmann** | Die berühmte Malerin mit Schwarzenberger Wurzeln (1741 - 1807) pflegte freundschaftliche Geschäftsbeziehungen mit dem Hirschenwirt und Unternehmer Joseph Anton Metzler, der ihr in der Heimat angelegtes Vermögen verwaltete.

**Eduard Mörike** (1804 - 1875) | Der Dichter wählte den Hirschen als Hotel für seine Hochzeitsreise aus. An den Aufenthalt erinnert ein Bild, das Mörikes Blick vom Zimmer auf den Gasthof Ochsen zeigt.

**Thresle Metzler** | Das gemütliche kleine Zimmer ist der Großtante von Franz Fetz gewidmet. Das Wirken der Kunststickerin (1896 - 1974) galt der stilvollen Entwicklung der Bregenzerwälder Frauentracht, indem sie Volkskultur und Kunst gekonnt in Verbindung brachte.

Die letzten zwei Zimmer sind unbenannt.

## 11.6 Singspiel der Volksschulspatzen begeisterte



Die kleinen Sängerinnen und Sänger überzeugten mit frischem Chorklang. Bis auf den letzten Platz gefüllt war der kleine Dorfsaal am 19. Dezember in Schwarzenberg bei der Aufführung des Singspiels „Der kleine Stern“ der Schwarzenberger Volksschulspatzen.

Mit dem Lied „Komm mit mir ins Sternenland“ eröffneten die 44 kleinen Sängerinnen und Sänger unter der Gesamtleitung von Direktor Hans Moosbrugger und Mitwirkung von Andrea Hulwa die musikalische Erzählung. Der lang anhaltende Applaus der begeisterten Besucher für die ausgezeichnete musikalische Darbietung, war der Lohn für die intensive Probenarbeit der vergangenen Wochen. Die freiwilligen Spenden stellt die Schule Doris Allgäuer für ihr Projekt „Tschernobyl-Hilfe“ zur Verfügung.

Bild und Text Andrea Moosbrugger Gemeindereporterin

## 12 Sport

### 12.1 Bianca Steurer, Triathlon



#### **Bianca Steurer zum ersten Profirennen ihrer Karriere.**

06. Mai – Thurgauer Triathlon Stettfurt (CH) 800m swim | 34km bike | 8km run.

Nach Eingang des E-mails von der Crew, mit der Freigabe der Wildcard, war ich schon super nervös und hatte Angst, ich könnte mich blamieren. Doch nach einer Zeit von 1:42:03 (56sec hinter der Siegerin) im Ziel angekommen, wurde ich mit dem 2. Rang (6 Profi's waren am Start) belohnt.

Das Schwimmen im 50m Schwimmbad war in Ordnung. Auf dem Rad konnte ich dank meinem neuen Zeitrad, dem MR.T von Simplon (DJ-Bikeshop, Hard) eine super Zeit von 56 Minuten auf die 34

Kilometer hinlegen. Beim anschließenden Hügellauf ging es meinem Magen an den Kragen, konnte aber trotzdem noch gut bis ins Ziel durchbeißen. Ich denke ein gelungener erster Start mit und bei den Profis – man könnte sich daran gewöhnen :- ) 1:42.03,7 – 12.38,5 swim | 57:47,9 bike | 31.37,3 run – 2. Platz

#### **Vorarlberger Landesmeisterschaft**

Die diesjährige Landesmeisterschaft wurde im Rahmen des 23. Skinfit Luschnouar Ironmännli durchgeführt. Über 400 Teilnehmer/Innen, mit einer starken internationalen und nationalen Beteiligung, nahmen die 500m Schwimmen, 18,1 km Radfahren und 4,8 km Laufen in Angriff.

Landesmeisterschaft Gesamtwertung Damen

|                                                       |                  |
|-------------------------------------------------------|------------------|
| <b>1.Bianca Steuerer (Tri Dornbirn/Schwarzenberg)</b> | <b>55:54 min</b> |
| 2.Sabine Kempfer (Tri Dornbirn)                       | 57:44            |
| 3.Karin Kresser (Tri Dornbirn)                        | 58:26            |

Bianca Steuerer ist die Tochter des Peter und Marika Steuerer vom Brand Nr.546.

### 12.2 Bianca Steuerer 4. Platz in Las Vegas

**Bianca Steuerer hat bei einem weiteren Karrierhighlight eine weitere Topleistung erbracht.**



In Las Vegas erreichte Bianca am 17. September mit einer Schwimmzeit von 32:20 Minuten, Radzeit (90 Kilometer) 2:42:43 Stunden und einer Halbmarathonlaufzeit von 1:37:03 in einer Gesamtzeit von 4:57:00 Stunden bei 42°C (!) den hervorragenden 4. Platz in ihrer Altersklasse und war damit auch beste Österreicherin. Damit gelang der Wälderin ein toller Saisonabschluss. Nach einer kurzen Trainingspause erfolgen aber bereits die Vorbereitungen für die neue Saison 2013

### 12.3 Björn Sieber tödlich verunglückt



**Der Schwarzenberger Skirennläufer Björn Sieber ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Laut Polizeiangaben verunglückte der 23-Jährige am Freitag den 26. Oktober mit einem Kleinbus in seiner Heimatgemeinde Schwarzenberg.**

Björn gehörte seit einigen Jahren zum ÖSV-Team und startete im Welt- und Europacup - vor allem im Riesentorlauf, im Super G und der Super-Kombination. Er startete 17-mal im Weltcup, zuletzt im vergangenen Februar in der Super-Kombination im russischen Sotchi. Sein bestes Ergebnis fuhr er 2011 als Siebter der Super-Kombi in Bansko/Bulgarien ein. In Wengen im Jänner 2011 kam er in dieser Disziplin auf den 11. Platz. Bei der WM in Garmisch-Partenkirchen im März 2011 fuhr Sieber in der Super-Kombination auf Rang 13, im Riesentorlauf auf Rang 22. Für den Weltcup-Auftakt am Sonntag beim Riesenslalom in Sölden hatte sich Sieber in der nationalen Qualifikation nicht durchsetzen können, er hätte jedoch als Vorläufer im Einsatz sein sollen.

Björn war mit seinem Bruder in der Parzelle Klausberg mit einem VW-Bus unterwegs. Sie brachten noch Brennholz auf die Lustenauer Hütte, damit Mutter Susanne im Winter die



Hütte heizen kann. Die Brüder wollten an einer engeren Stelle einem stehenden Kleinbus ausweichen und kamen dabei mit ihrem Wagen von der Straße ab. Ihr Fahrzeug stürzte mehr als 70 Meter in die Tiefe. Die beiden Brüder wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, der 23 Jahre alte Björn war den Angaben zufolge sofort tot. Sein Bruder wurde mit schweren Verletzungen in das LKH Feldkirch geflogen. Die Polizei geht davon aus, dass die beiden nicht angeschnallt waren. In einer Aussendung des

Vorarlberger Skiverbandes hieß es, das Mitgefühl gehöre in diesen schweren Stunden der Familie des tödlich verunglückten ÖSV-Rennläufers. Der Silber- und Bronzemedailengewinner bei alpinen Junioren-Weltmeisterschaften hinterlasse im ÖSV-Team sportlich und menschlich eine große Lücke, teilte der Österreichische Skiverband in einer Presseaussendung mit.

„Wir sind alle sehr bestürzt“. Es ist nicht der Skirennfahrer, den wir verloren haben, sondern ein fantastischer Mensch“, sagte Österreichs Herren-Cheftrainer Mathias Berthold bei einer Pressekonferenz in Sölden.



Vor dem Altar war ein Stockerl aufgebaut, auf Platz eins ein Bild von Björn. Dazu wurden seine Skiausrüstung und errungene Medaillen als Zeichen seiner Erfolge arrangiert.



Foto VN

Hunderte Menschen erwiesen dem nur 23 Jahre alt gewordenen Sportler in der Pfarrkirche seiner Heimatgemeinde Schwarzenberg die letzte Ehre. Die Militärmusik des Bundesheeres führte den Trauerzug durch das historische Ortszentrum an. Unter den Trauergästen bei der Beerdigung mit anschließendem Gottesdienst waren auch Mentor Anton Innauer, ÖSV-Cheftrainer Mathias Berthold und viele Mitglieder des ÖSV-Skiteams.

## 12.1 Jasmin Berchtold holt EM Silbermedaille



<sup>15</sup> Die Langläuferin Jasmin Berchtold vom Weiler Reute Nr.159 holt am 16. Dezember sensationell die EM-Silbermedaille

Zum Auftakt der ESF U18-Europameisterschaften in St. Ulrich am Pillersee / Tirol erreichte Jasmin Berchtold den 9. Rang im Sprint über 1000 m Klassisch

Sensationeller Erfolg für Jasmin Berchtold und den Vorarlberger Skiverband am nächsten Tag. Jasmin lieferte beim 7,5-km Klassik-Wettkampf mit Massenstart ein ausgezeichnetes Rennen ab

und gewann 16,3 Sekunden hinter der Silbermedaille.

Vortagssiegerin Delphine Claudel (FRAU) die

## 12.2 Erfolgreiches Turn-Jahr für Anna-Lena Jochum

<sup>16</sup> Schon seit Kindertagen ist Anna-Lena (14 Jahre), wohnhaft Schwarzen Nr.88, in der Turnszene erfolgreich unterwegs.

Diesen Herbst konnte sie gleich an drei Veranstaltungen tolle Ergebnisse erturnen.



**LANDESMEISTERIN:** in der Allgemeinen Juniorinnenklasse bei den Landesmeisterschaften im Kunstturnen am 3. November 2012 in Hohenems.

**4. RANG:** bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften im Kunstturnen am 10. November 2012 in Kirchdorf/Krems. In der Einzelwertung im Sprung belegte Anna-Lena sogar den sensationellen 2. Platz.

**STAATSMEISTERTITEL:** Am 17. November 2012 fanden die Team-Turn-Staatsmeisterschaften in Wolfurt statt. Dort holte sich Anna-Lena mit ihrem Team den Staatsmeistertitel in der Junioren Meisterklasse. Wir gratulieren Anna-Lena zu diesen großartigen Leistungen und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg und vor allem möglichst viele verletzungsfreie Turn-Saisonen.

<sup>15</sup> VOL.AT/Klaus Hartinger

<sup>16</sup> Eintrag 12.12.2012 <http://gemeinde.schwarzenberg.at/>

## 13 Vereine

### 13.1 Musikverein gewinnt Leo-Weidinger Preis



Knapp aber doch gewann der Musikverein Schwarzenberg mit der höchsten Punkteanzahl vor dem Musikverein Andelsbuch und dem Musikverein Lingenau den Leo Weidinger Preis 2012 beim Bezirksmusikfest in Krumbach am 1. Juli.

Führungsteam des Musikverein Schwarzenberg 2012

|                       |                   |                  |
|-----------------------|-------------------|------------------|
| Kapellmeister         | Peter Gmeiner     | Langenegg        |
| Obfrau                | Magdalena Geser   | Loch Nr.286      |
| Obfrau-Stellvertreter | Martin Zengerle   | Au Nr.86         |
| Schriftführer         | Ignaz Metzler     | Hof Nr.22        |
| Kassierin             | Stephanie Sieber  | Loch Nr.803      |
| Jugendreferentin      | Sarah Berchtold   | Seemoos Nr.815   |
| Instrumentenwart      | Albert Feurstein  | Sandgrube Nr.729 |
| Trachtenwart          | Wilfried Haag     | Freien Nr.123    |
| Beiräte               | Reinhard Wolf     | Hofegg Nr.611/2  |
|                       | Mathias Schneider | Freien Nr.781    |
| Gründungsjahr         | 1883              |                  |
| Aktive Mitglieder     | 62                |                  |

## 14 Kurioses

### 14.1 Der schönste Misthaufen



Der höchste und vielleicht auch der „schönste“ Misthaufen ziert das Haus Nr. 33 im Weiler Brand. Früher wurde der Stroh/Streuemist teilweise gefaltet und auf einen geordneten Haufen geschichtet, ein sogenannter „gezopfter Misthaufen“. Heute fehlt die Zeit für solche Wertigkeiten.

### 14.2 Holzsäge im Endeler



Da das Dach der Vorsäßhütte Nr. 306 im Endeler nicht mehr im besten Zustand war, wurden einige Bäume geschlagen, um vor Ort diese zu Brettern und Rafen zu sägen.

Der Wandersäger Fridolin Simma von Egg erledigte mit dem Besitzer Werner Schmid vom Bächler diese Arbeit.

Im Bild Schwager Ignaz Feurstein.



In einer Woche wurde das Holz für die Untersicht des neuen Daches zugesägt. Lohn für den Säger samt Maschine € 28,00 pro m<sup>3</sup>.

Das Haus Nr.306 mit fertigem Dach.

## 15 Geschichtliches

### 15.1 1761 erkrankte dem Josef Greber eine Kuh

<sup>17</sup> Am 9. August 1761 erkrankte dem Josef Greber Schwarzen Nr.90, eine Kuh an „Lunger“ (eine Art Lungenbandwurm) auf der Alpe Mittelargen. Er nahm die Kuh nach Hause, schlachtete sie innerhalb 3 Tagen, zog später mit dem anderen Vieh auf das Vorsäß Berg und steckte 5 weitere Kühe von Jerg Sieber mit dieser Krankheit an. Mit dem anderen Vieh von der Alpe Mittelargen traute man sich bis zum 15 September nicht mehr nach Hause. Es wurde am Schwarzenberg vom Arzt und der Obrichkeit beschlossen, dass die ganzen 120 Tiere nach



dem 15. September über Alpe Obere, Kanis, Wildgunten, Mellental, Mörzalpe, Weiße Fluh in die Wautegg (bei der Lustenauer Hütte) getrieben werden, um sie dort zu erschlagen und sie auf der Stelle zu verlocken. Es wurde mit dem Abtrieb von der Alpe Argen solange gewartet, bis die anderen Alpen und Vorsäße abgezogen waren. Die bestellten „Räte“ haben die Sache besichtigt und geschaut, dass alle Viehhäute genutzt werden.

Wautegg 2007

### 15.2 Viehmarkt im Laufe der Zeit in Schwarzenberg

Die Ansiedler des Bregenzerwaldes hatten schon in früheren Jahrhunderten einen Überschuss an Vieh und Molke, obwohl daneben auch Ackerbau betrieben wurde. Diesen Überschuss an Vieh und Milcherzeugnissen versuchten sie in Märkten abzusetzen. Als Tor zum Wirtschaftsraum des Rheintales wurde von den Bregenzerwäldern neben Dornbirn auch Schwarzenberg schon vor Mitte des 16. Jahrhunderts als ein idealer Standort für den Markt bevorzugt. Mit dem Zahltag für das verkaufte Vieh deckten sich die Bauern an den Marktkrämerständen mit dem dringenden Notwendigen für Weib und Kind, für das nächste Jahr ein.

1592 wurde von Landammann Hans Rüscher aus Bizau und seinen Räten auf der Bezegg beschlossen, dass man alle Jahre am 10. August „Laurenzi Tag“ einen Jahrmarkt feiern soll. Der daraus entstandene Vieh- und Krämermarkt am Schwarzenberg, welcher später auf den 16. September, einen Tag nach „Hoaligkrüzttag“, dem Termin der Rückkunft des Viehes von der Alpe verlegt worden war, gewann rasch an Bedeutung und Bekanntheitsgrad.

Halb Europa traf sich hier (wie in Gästelisten der Wirtshäuser zu belegen ist). Man feilschte und kaufte und auch die einheimischen Bauern, Viehkäufer, Krämer und Gastwirte kamen zu ihren erhofften Gewinnen.

1787 wurden aufgetrieben. 3250 Stück Großvieh und 700 Stück Kleinvieh.

1880 wurden aufgetrieben (fast alles verkauft), 300 Stiere und Ochsen, 1200 Kühe, 750 Rinder, 200 Kälber, 800 Schafe und 300 Schweine.

Der traditionelle Ausstellungs- und Verkaufsplatz war ab 1790 in der Bündt des damaligen Landammannes Josef Anton Metzler, Haus Nr. 22 östlich der Schwarzenberger Kirche.

<sup>17</sup> Mayer Chronik 1724-1762

Manchmal reichte selbst dieser große Bündt-Platz nicht aus und 1887 sei die Viehhabe bis in den Sack hinunter angebunden gewesen.

Die Blütezeit des Schwarzenberger Marktes war aber zu jener Zeit, als die Schweizer Bauern in ganzen Schwärmen singend, johlend und jauchzend über die Lose kamen und für die schönsten Tiere bis zu einem 20 Franken Goldstück bezahlten.

Ein Wirt erzielte damals regelmäßig eine Losung von 800 Gulden (womit man über 40 Stück vom besten Großvieh kaufen konnte).

Auch von den Bauern innerhalb des Bregenzerwaldes ist das Vieh am Vortag nach Schwarzenberg getrieben worden. Verschiedene „Bündten“ sind als Nächtigungsplatz auserwählt worden. So zum Beispiel: das Gut neben dem Ochsen, westlich vom Schäfle und auch bei anderen Bauern vom Hof konnten die Tiere gegen eine kleine Abgabe weiden und übernachten. Die „Hofer Ställe“ waren diese Tage meist überfüllt mit fremdem Vieh. Von den Viehhändlern wurden eigens Treiber angeworben, um das gekaufte Vieh nach Hause zu treiben. Nicht immer wollten die Tiere nur dem vorgezeichneten Weg gehen, so kam es, wenn eine „Haglucke“ offen war, dass der ganze Rudel in die Wiesen ausschwärmte und nur mit Fluchen und hinterher rennen der Treiber, wieder auf den Weg zurück gebracht werden konnte.

Auch die Kleinwalsertaler wollten ihr Vieh auf dem Schwarzenberger Markt verkaufen. Die Händler drückten aber deren Preise, da sie genau wussten, dass die Walser nicht gerne ihre Tiere über das Starzel-Joch zurückgetrieben hätten. Es soll auch vorgekommen sein, dass Händler an anderen Orten Vieh einkauften und dasselbe am Schwarzenberger Markt zu höheren Preisen weiter veräußern wollten.

Ein Problem des vergangenen Jahrhunderts war auch für die Bauern des hinteren Bregenzerwaldes, die mangelnde Futterbevorratung für das eigene Vieh, bei den meist ein- und zweimähdigen Wiesen (heute bis zu fünfmal). Sie waren gezwungen, ihre Tiere über den Winter „zu verstellen“, das heißt, diese an einem günstigen Ort durchfüttern zu lassen. Selbstverständlich gehörten dem Stellbauern die Milch und auch manchmal das geworfene Winterkalb. So wurde auch der Schwarzenberger Markt zur Drehscheibe der Stellviehvermittlung hauptsächlich in Richtung Schweiz. Wie Statistiken aus dem Kanton Appenzell/Außerrhoden belegen, wurde das Wälder Vieh gerne eingestellt (bis zu 2800 Stück), da sie mit den Kälbern aus dem Wälderland große züchterische Erfolge erzielen konnten, was den Neid der anderen Schweizer hervorrief und schlussendlich 1894 zum Vieheinfuhrverbot in Richtung Schweiz führte.

Man schloss sich zu Viehzuchtgenossenschaften zusammen und kreierte das Vorarlberger Braunvieh. Vermehrt wurde das Zuchtvieh an verschiedene Gutsverwaltungen der österreichischen Monarchie verkauft. Sogar Fürst Esterhazy deckte sich mit Vieh vom Schwarzenberger Markt ein.

Mit der zunehmenden Mobilität der Einkäufer (Auto-Viehtransporte) erübrigte sich in weiterer Folge der Schwarzenberger Viehmarkt. Das Vieh wurde durchgehend von den Kauflustigen auf den Alpen, Vorsäßen oder im heimatlichen Stall beschaut und aufgekauft.

Die guten Stiere werden auch nicht mehr gebraucht, weil alle Kühe inzwischen besamt werden.

### 15.3 Vieh und Stier-Markt in Schwarzenberg

1847 Auch die Stierzucht brachte viel Geld in die Gemeinde.  
So wurden zum Beispiel Stiere bis in das italienische Veltlin-Lombardei verkauft.

Jodok Fetz (1806-1871) von Egg war Stiereinkäufer für den italienischen Händler Johann Baptist Bodelli in Tirano. Im Jahre 1847 kaufte Jodok 45 Zuchtstiere, auch einige vom Schwarzenberger Viehmarkt, um durchschnittlich 80-90 Gulden. Gesamtpreis aller Stiere 3.999 Gulden und 16 Kreuzer. Natürlich mussten diese Stiere nach Italien getrieben werden.

Ein Stiertrieb sah folgendermaßen aus:

Gesamte Strecke ungefähr 280 Kilometer.

Am ersten Tag wurde in Schröcken übernachtet. Dann ging es über Auenfeld – Lech - Arlberg Pass nach St. Anton, wo wieder genächtigt wurde. Am 3. Tag ging es weiter nach Landeck, wo ein Rasttag eingeschaltet wurde. Nach zwei Nächtingen zogen die Stiertreiber weiter bis Pfunds. Dort Übernachtung, dann über Nauders – Reschen - Mals bis Tartsch. Wieder Ruhetag und zwei Übernachtungen. Weiter über Trafoi - Nächting, dann bis Bormio. Am nächsten Tag nach Madonna de Tirano, wo am folgenden Tag der Markt stattfand.

Also ein 14-tägiger Viehtrieb über Flexen und Arlbergpass, über den Reschen sowie über das Stilfser Joch. Für jede Raststelle musste ein Pachtrecht erworben und dieses auch bezahlt werden.

## 15.4 Geschichte vom Pulverturm auf Geroldsegg



Foto um 1910, Jakob Greuß Egg (1876-1956)

<sup>18</sup> Heute wenigen Schwarzenbergern/innen bekannt, erhob sich bis zum Jahre 1919, südöstlich des Anwesens Viktor Metzler (Haus Nr. 43) in der Parzelle Geroldsegg, ein gar eigenartiger und respektabler Steinbau.

Das alte, von Freiheiten und Rechten getragene Selbstbewusstsein der Hinter-Bregenzerwälder fand in verschiedenen gemeinsamen Einrichtungen seinen Ausdruck: Das Landammännertum mit seiner freien Volkswahl, in verschiedenen Tanzhäusern und Gerichtsorten, im hölzernen Rathaus auf der Bezegg, im Siechenhaus am Schwarzenberg, in der Richtstätte und im Gefängnisturm an der Egg. Und für die Landesverteidigung unserer Wälder Republik war zur Versorgung verschiedener Waffen und von Schießpulver das sogenannte Zeughaus ausersehen – meist aber „Pulverturm“ genannt.



Der Pulverturm trug einen gar wehrhaften Charakter eines Steinbaues aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Der massive Rechteckbau wies eine Grundfläche von 8 x 7 Metern auf. Die Bauhöhe bis zum seitlichen Mauerabschluss bei der Traufseite lag bei etwa 7 Metern. Giebelflächen zogen sich höher hinauf und das ganze wurde von einem Walmdach (Satteldach mit abgeschrägten Ecken) eingefangen. Das nur mäßig vorspringende Dach war mit Schindeln eingedeckt. An der Südseite war das Dach abgeschleppt und vorgezogen, unter dem sich ein Anbau (Rumpelkammer) befand.

Der einzige Zugang lag westlich an der Stirnfront über eine ebenerdige Türe, gekrönt von einem sandsteinernen Türsturz. Der Zugang lag am uralten Weg über den Losen-Paß. Im Mauergiebel befand sich eine weitere Fensteröffnung, deren

<sup>18</sup> Bericht Werner Vogt-Heimatforscher

Leibung mit den seitlichen Mauerabschlüssen auf einer Ebene lag. Auf den übrigen drei abgewandten Seiten war je in der Wandungsmitte eine Schießscharten ähnliche Öffnung, welche sich nach innen stark verbreiterte.

Die Stärke des aufgehenden Mauerwerkes betrug etwa 80cm und verjüngte sich nach oben. Das Innere des Gebäudes war ein scheinbar ungeteilter Raum, rauh verputzt. An den Längsmauern zeigten sich oben große Balkenkopfeinschnitte, so daß der Raum möglicherweise durch eine solche Holzbalkendecke abgeteilt war. Dadurch ergab sich, beleuchtet durch das Fenster, ein geräumiger Dachboden, der über eine (an Schlagschatten sichtbare) steile Holzterrasse erreicht werden konnte.



Die Maueraußenansichten waren mit rohem Kalkmörtelverputz versehen, wenngleich derselbe durch aufsteigende Feuchtigkeit gelitten hatte.

Die Eingangsfront trug sichtbar fragmentarisch erhaltene Freskomalereien auf: Ober der Türe ein Marienmedaillon – zur Rechten nicht erkennbar – zur Linken ein Ritter mit großem Schwert. Auch das obere Fenster wies an den Randungen dekorativen Schmuck auf.

Die Umgebung des Pulverturmes ist auch interessant, da sich auf der ebenen Geländefläche dreiseitig eine eigenartige Verwallung weiterverfolgen lässt. Das große Grundstück wird genannt „uf dor Bessorat“ und lässt flurnamengeschichtlich den Vergleich zu „ dass hier heroben eine Familie BESSERAT sesshaft gewesen war, aus deren Reihe auch ein Schwarzenberger Landammann Ulrich Besserater, erwählt 1485 – 93, 1501 – 03

hervorging. Auch dessen Bruder Konrad war ein angesehener Bürger und Ratsmann zu Konstanz, woselbst dieser 1494 auswanderte.

Die nähere Umgebung gehörte um 1400 zum Besitz der Emser Grafen, denen am Gemeindeteil Enethalb weiteres gehörte, wie Stangenach bis Meien hinauf, und vom Brittenberg bis Geißkopf. Geroldsegg lag aber als Enklave inmitten der ehemaligen St., Gallischen Reichs-Huben. Die hier einst aufscheinenden Herren von Geroldsegg waren mit dem Emser Grafen verwandt, benannten sich nach ihrem Stammsitz im Sanktgallischen. Nachdem Schwarzenberg bis zum Jahre 1464 an das Kloster St. Gallen inkorporiert war, liegt die Vermutung nahe, dass die Geroldsegger als ein St. Gallisches Dienstmannengeschlecht diesen Bereich von dort verwalteten oder verliehen bekamen und nach deren Geschlechtsabgang die nächsten Verwandten, eben die Emser Grafen Besitznachfolger geworden sind.

In diesem Zusammenhang erscheint es möglich, dass unser Pulverturm in sich die Ansätze eines ehemaligen Wohnturmes dieser „von Geroldsegg“ darstellen könnte. Geländeuntersuchungen dürften sicher Ergebnisse zeigen.

### **Nun zu den schriftlichen Nachrichten über den Turm:**

1615 ist im Schwarzenberger Behöbgeltbuch die Notiz enthalten ....Christa Fechtig im Zeughaus gewerkelt .... 30 Kreuzer ...

1617 im Bruchzedel ....Hanns Koffmann (Kaufmann) von dem Zeughaus wegen 10 Bazzen...

1647 Visitation ... laut Inventar ...Pulver 660 Pfund,, 2 lange Lader mit 2 Kugeln, Lunten 96 Büschel, 2 Feuermörser, 10 alte Toppelhäggen, zwei lange und zehn messene Rohr so geschafftet, 2 Haggenrohr, 6 Musqueten...

1653 wird das Zeughaus in der Landesdefensivverordnung erwähnt.

1677 im Jägerschen Landesbrauch.... Der Witwer gibt in das Zeughaus 325 Pfund Blei ... dem Schlosser N. zum putzen 11 Doppelhaggen ... Musqueten, Gewehre, Mörbel, Schlosse ..... Pulver und Bleifässer...

1709, 1746 und 1756 werden Reparaturarbeiten am Zeughaus bezahlt...

1778 wieder Rechnungen für Blei...

1801 ... Pulveranschaffungen... auch für 1806...

Im Gemeindebuch ist für die Jahre 1720, 1762 und 1768 der Flurname „im Thurn“ belegt...

In einer Urkunde von 1650 ist ... von Thomas Oberhauser .... Pulfferstamph.... die Rede..... derselbe Vergleichspartner T. O. tritt schon 1619 erwähnt als ... Pulvermacher aus Schwarzenberg ... auf. Der Flurname „Stompfbah“ oberhalb am Brand erinnert noch an solches eins bestandene Gebäude in der Nähe. Bei der Pulvererzeugung wurde Schwarzpulver – aus feingestoßener oder zerstampfter, hergestellten Holzkohle – sowie Schwefel und Salpeter verwendet. Die Gewinnung letzteren besorgen so genannte „Saliter“, eine bei den Bauern keinesfalls beliebte Beschäftigung. Denn Salpeter grub oder gewann man dort, wo es zu finden war: nämlich unter den Holzdielen der Viehställe... (= Natriumnitrat – Verwendung stickstoffreicher organischer Substanzen).

1809 heißt es im Bayerischen Rustikal Kataster ... ein kleines gemauertes Gebäude, das Zeughaus genannt, schlechtes und unnützes Gebäu, zu nichts brauchbar, deswegen auch nicht nummeriert und in Anschlag gebracht ... als solches abgebrochen zu werden...

Diese Feststellung schien keinesfalls ernst gemeint, entsprang lediglich dem Bestreben..... keine Haussteuer leisten zu müssen.... Denn es fiel der Gemeinde nicht ein, das Gebäude als noch sichtbares Denkmal aus den Zeiten der Wälderfreiheit abzureißen.

Nach dem ersten Weltkrieg sollte der Pulverturm – wie ein Aufriß im Heimatmuseum zeigt, sogar zu einer Kriegergedächtnisstätte umgebaut werden – welch edler Gedanke. Aber das Gemäuer war sicher derart schlecht und nur zum Abbruch bestimmt.

So war es selbstverständlich, dass der unter Pfarrer Max Sander energisch vorangetriebene Pfarrkirchenerweiterungsbau (11 m Verlängerung) mit den nur einen Büchenschuss entfernten Steinen vorzüglich vollendet werden konnte.

Der Landes-Chronist Weizenegger-Merkle vermerkte in seiner Geschichte für Vorarlberg....dass dem alten Defensivbau der Bregenzerwälder Landammansschaft in den Steinen der Pfarrkirche am Schwarzenberg aufgenommen zu werden, ein wesentlich besseres Schicksal zuteil wurde.... Als der Kirche und dem Kloster von Mehrerau, deren 1803 abgebrochene Steine zur Schüttung des Hafendamms unter den Seespiegel absanken....

Laut Sitzungsprotokoll der Gemeinde Schwarzenberg vom 3. April 1920 wurde der freiwerdende Grund des Pulverturmes an den benachbarten Ferdi Metzler zum Preis von 100 Kronen veräußert. Der damalige Vorsteher Ignaz Hirschbühl soll darob keine Tränen vergossen haben.

Überall wo altes Gemäuer und alte geheimnisvolle Wege verlaufen, erzählt sich das Volk gar eigenartige Geschichten, deren Wahrheitsgehalt nie ergründet werden kann.

Zu unserem Aufsatz über den Pulverturm am Schwarzenberg erscheint eine überlieferte Sage bedeutungsvoll:

<sup>19</sup> Auf der Flur „Besserat“ in Geroldsegg, zehn Minuten ober der Kirche am Schwarzenberg, soll früher ein Schloß gestanden sein, dessen Besitzer es bei Lebzeiten mit Gottes Geboten nicht genau genommen habe. Deshalb musste er zur Strafe nach seinem Tode geistern und nachts auf einem Steinbock durch die Lüfte reiten.

Ein Kapuziner von Bezau, darum gebeten, konnte endlich den ruhelosen Geist auf der nahe gelegenen Wiese in einen Steinhafen bannen. Seit dieser Zeit hat sich dort alles gebessert und darum heiße diese Wiese heute noch „auf der Besserat“. Aus dem verfallenen Schloß

---

<sup>19</sup> Aus dem Sagenbuch des Bregenewaldes (Schwbg. 171) von Werner Vogt, Bezau 1992.

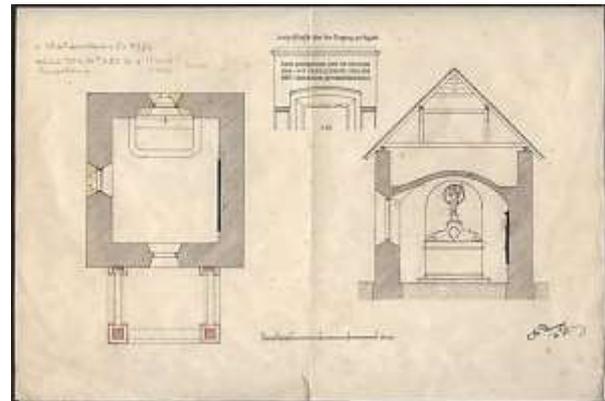
habe man später einen Pulverturm daraus gemacht. Hier konnten die wehrhaften Wälder ihre Waffen und das notwendige Schießpulver versorgen. Um 1919 fiel der Pulverturm der Spitzhacke zum Opfer, dessen Steine wurden für den Erweiterungsbau ihrer Kirche verwendet. Die Güter zu Geroldsegg gehörten nachweislich im 15. Jahrhundert den Grafen zu Hohenems. Deren Wappentier ist ein links schreitender Steinbock. Vielleicht ergeben sich daraus entsprechende Beziehungen zur Sage.

#### 15.4.1 Projekt zur Krieger-Gedächtniskapelle

Durch den Umbau des „Pulverturmes“ sollte eine Gedächtnisstätte für die Gefallenen des ersten Weltkrieges entstehen.



Bilder Museumsdepot Angelika Kaufmann Museum



Planer Johann Deininger 1917

Da ja die inzwischen zu klein gewordene Pfarrkirche zu dieser Zeit abgebrochen und neu gebaut werden sollte, hätte man auch die Gedächtnisstätte umgebaut. Der erste Weltkrieg und die Geldentwertung um 1920 machten den Umbau bzw. das Neubauprojekt zunichte. Das Geld für den Neubau der Pfarrkirche war bereits vorhanden, aber da dieses nichts mehr wert war, musste eine andere Lösung angedacht werden. Zu diesem Zwecke wurden die Steine des Pulverturmes als Mauerwerk für die Verlängerung der Pfarrkirche benutzt. Die umgebaute Pfarrkirche ist 1920 eingeweiht worden.

## 16 Personen

### 16.1 Ing. Fritz Pfletschinger, Brand Nr.36

<sup>20</sup> Fritz (1908-1998) ist das zweitjüngste Kinde einer alteingesessenen schwäbischen Bauernfamilie.

Nach einer Schmiedelehre wechselte er zum gefährlichen Brückenbau über die Donau. Ein glücklicher Zufall brachte ihn 1931 in die Zahnradfabrik Friedrichshafen, wo er sich vom Schmied zum technischen Zeichner emporarbeitete. Bereits 30-jährig begann er das Ingenieurstudium an der staatlichen Ingenieurschule Esslingen in Deutschland und erhielt am 26.7.1940 das Ingenieursdiplom.

Fritz heiratet am 12.10.1940 die „Schäflewirtstochter“ Maria Fetz (1904-1996) von Schwarzenberg, Tochter des Josef Fetz und der Katharina Fink, die ihm zwei Kinder schenkte, nämlich Rudl und Ilga.



Nach dem Kriegseinsatz an der Panzerwaffe im Juni 1945 nach Schwarzenberg zurückgekehrt, fand er schließlich 1947 eine Anstellung in der Schwarzacher Maschinenfabrik Schelling. Danach trat er in die Firma Gebrüder Ulmer in Dornbirn ein.

1953 wurde er zum Obmann der Wassergenossenschaft Vorderthalb und 1957 als Geschäftsführer der neu gegründeten Hochälpele Skilift GmbH gewählt.

Es wäre nicht Fritz Pfletschinger gewesen, hätte er nicht die mit diesen Wahlen verbundenen Zielsetzungen trotz mancher Widerstände neben seinen beruflichen Belastungen und unter großem familiärem Verzicht verwirklicht.

1959 wurde das Wasserwerk und der Hochälpele Lift in Betrieb genommen. Augenzeugen wissen, dass es Fritz war, der, wenn seine Getreuen zweifelten, ja den Mut verloren, stets meinte: Wir haben`s den Schwarzenbergern versprochen und wir geben nicht auf.

Bürgermeister Jakob Franz Greber betonte in seiner Grabrede die Charaktereigenschaften, wenn er unter anderem ausführte: Mit Fritz Pfletschinger ist ein Idealist und Pionier gestorben, der mit großer Zielstrebigkeit und eiserner Beharrlichkeit die angestrebten Pläne umsetzte.

---

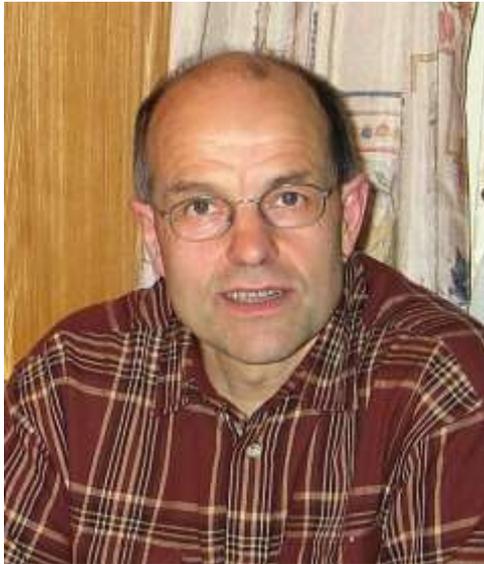
<sup>20</sup> Bericht Rudl Pfletschinger



## Verfasser der Chronik

Der Verfasser dieser Chronik arbeitet ehrenamtlich und aus eigenen Stücken. Die Beiträge sind nach seinem Gutdünken zusammengestellt. Wenn Beiträge oder Fotos von anderen Personen übernommen werden, sind sie mit einer Fußnote versehen.

Was und wie viele Beiträge hier publiziert werden, ist dem Schreiber überlassen.



Johann Aberer geboren am 29.4.1952 in Schwarzenberg, Schwarzen Nr.98.

Nach Besuch der Volksschule Schwarzenberg, 3 Jahre Gymnasium in Bregenz und 1 Jahr Hauptschule in Bezau werde ich 1967 Tischler.

1975 heirate ich die Anni Meusburger von Bizau. 3 Kindern schenkt sie das Leben.

Bartle, Thomas und Birgit.

Am 4.3.2008 werde ich zum ersten Mal „Ähne“.

Ab 1.1.2013 bin ich im Ruhestand.

Dorfchronist und Verfasser  
Johann Aberer  
6867 Schwarzenberg  
Sandgrube 693  
[johann.aberer@aon.at](mailto:johann.aberer@aon.at)  
tel. 0699/10312571